

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 1

9. Jahrgang



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org



**Auf!
Ein Neues
beginnt**

Noch kann sich der Fußballsport unserer Republik ausruhen. Er hat es nach der anstrengenden Saison verdient. Er hat es aber auch notwendig, denn das neue Jahr wird von ihm viel fordern. Noch nie standen wir vor so einer großen Möglichkeit, uns in bedeutendem Maße internationale Anerkennung zu verschaffen, wie es die Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiele bieten. Sie auszunutzen, verlangt die Anspannung aller Kräfte. Nur so werden wir die schwere Aufgabe lösen können. Und wer möchte nicht, daß die Auswahl unserer Republik in Schweden dabei ist, wenn die Besten der Welt um den höchsten Titel kämpfen, den der Fußballsport zu vergeben hat? (Der den ruhenden DDR-Fußball symbolisierende Spieler ist Lehrmann vom SC Chemie Halle-Leuna, und die Idee stammt von Foto-Reporter Beyer.)

BERLIN, 1. JANUAR 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWARTS 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

„Neue Fußball-Woche“ läßt die wichtigsten Ereignisse des Jahres Revue passieren

Flutlichtspiele mit Honved und 1. FCK Höhepunkte

SC Wismut bewies auch in der Sowjetunion unsere gewachsene Stärke / 2 : 0-Sieg über Polen war ein bedeutender Fortschritt / DFB wollte keine olympische Fußballvereinigung / SC Dynamo erntete, was er gesät hatte

Januar

Sportclubbildung erwies sich als richtig

Der Präsident der Sektion Fußball und des NOK der DDR, Heinz Schöbel, schrieb in der ersten Ausgabe der „Neuen Fußball-Woche“ folgende Sätze: „Ohne Zweifel haben die guten Ergebnisse der Sportclubs Wismut und ZSK Vorwärts gegen internationale Gegner, vor allem aber die prächtigen Spiele unserer Auswahlmannschaften A und B in den letzten Monaten des vergangenen Jahres gegen Rumänien und Bulgarien den Fußball in unserer Deutschen Demokratischen Republik einen mächtigen Auftrieb gegeben... Der Beweis ist erbracht, daß der seit über einem Jahr eingeschlagene Weg der Bildung von Sportclubmannschaften in den Sportvereinigun-

Das Jahr 1956 war reich an fußballerischen Höhepunkten. Eine Reihe bedeutsamer Ereignisse kennzeichnen auch den Ablauf des Geschehens in unserer Republik. Um dem geschätzten Leser noch einmal in Kurzform einen Überblick über die wichtigsten Begebenheiten von 1956 in der DDR zu vermitteln, wollen wir nachstehend Monat für Monat das Geschehen noch einmal aufblenden.

eingestellt zu sein. Die B-Elf trennte sich von Motor Bautzen 1:1 unentschieden, machte aber auch einen durchaus verlässlichen Eindruck.

März

Meisterschaft begann pünktlich

Wie im Plan vorgesehen, begann die DDR-Meisterschaft am 11. März, obwohl ein ungewöhnlich harter Winter mit lang anhaltender Frostperiode den Terminkalender der Sektion über den Haufen zu werfen drohte.

Am 7. März hatte Leipzig im ersten Messe-Pokal-Spiel das technisch hervorragende Lausanne nach eindrucksvoller Leistung mit 6:3 Toren bezwungen.

Motor Zwickau bezwang am 14. des gleichen Monats den ersten internationalen Gast Green Cross Santiago de Chile überzeugend mit 3:1.

April

Gute Ergebnisse der Jugend

Unser Redaktionsmitglied Dieter Buchspieß konnte vom internationalen FIFA-Turnier drei 1:1-Resultate in der Gruppe IV gegen die CSR, Griechenland und die Türkei melden. Aber die Sturmleistungen unserer jungen Mannschaft ließen noch einiges zu wünschen übrig.

Nach einer schwachen Bilanz am Karfreitag konnten die Clubs der DDR in ihren nationalen und internationalen Vergleichen an den Osterfeiertagen noch eine positive Wendung erzwingen: Von insgesamt 16 Spielen wurden acht gewonnen, fünf unentschieden gestaltet und nur drei verloren. Bulgariens A-Mannschaft spielte gegen den SC Empor in einem Vorbereitungstreffen für das Olympia-Ausscheidungsspiel gegen England im Rostocker Ostseestadion.

Am 11. fand unter den Augen des westdeutschen Bundestrainers Herberger im Berliner Jahn-Sport-Park die erste Probe unserer Olympia-Kandidaten statt. Arthur Bialas erzielte in der 52. Minute das einzige Tor für die B-Auswahl gegen die Mannschaft, in der allerdings der Spieler, Eilitz, und Träger wegen Verletzung fehlen mußten.

Die beiden ersten Länderspiele führten am 18. die B-Mannschaft und Jugend-Auswahl gegen gleichartige Gegner der CSR in Karl-Marx-Stadt und Dresden zusammen. Beide Spiele wurden nach enttäuschenden Leistungen unserer Vertretungen 0:1 verloren.

Mai

Friedensfahrt im Mittelpunkt

Wie alljährlich unterstützte auch die Sektion Fußball die große internationale Fahrt der Radsportler für den Frieden Radschau-Berlin-Prag durch eine Reihe internationaler Vergleiche mit polnischen und tschechoslowakischen Clubs. Besonders beanspruchte waren die Spieler SC Dynamo und ZSK Vorwärts Berlin, die insgesamt

dreimal als Auswahl des demokratischen Berlin antraten. Wertvollstes Resultat war der 3:0-Erfolg über Dynamo Prag im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion.

Am Pfingstsonnabend unterlag eine Nachwuchsauswahl gegen eine aus Spielern von Vörös Lobogó und Honved Budapest gebildeten Mannschaft 1:3, wobei die Ungarn vor 18 000 Zuschauern hervorragenden Fußball demonstrierten. Prominenteste Spieler der Gäste waren Palotas, Zakarias und Sandor.

Inzwischen war die DDR-Meisterschaft weiter gediehen, obwohl das Tabellenbild durch eine ganze Reihe ausgefallener und verlegter Spiele arg durcheinander geriet. Der SC Wismut verlor am 27. das einzige Spiel auf eigenem Platz gegen den SC Aktivist Brieske-Senfenberg mit 1:2 Toren. Damit war am 11. Spieltag keine Mannschaft der Oberliga mehr ungeschlagen.

Juni

Offenbacher in Dresden

Dresden feierte sein 750jähriges Bestehen. Zu diesem Anlaß weitete die süddeutsche Klasse der Offenbacher Kickers in der Elbestadt, die gegen den SC Einheit 1:2 unterlag.

Dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt wurde die große Auszeichnung einer Reise in die Sowjetunion zuteil. Die Kumpel aus dem Erzgebirge hinterließen in ihrem ersten Treffen gegen den damaligen Tabellenführer Torpedo Moskau einen hervorragenden Eindruck. Karl Wolf hätte nach einem 40-m-Solo, wenige Minuten vor dem Schlußpfiff, fast noch den Ausgleich geschafft.

In einer Reihe von internationalen Vergleichen am Ende des Monats erzielten unsere Clubs, beachtliche Resultate. Der SC Dynamo gewann ein Turnier in Schweden, wobei er auch im Rückkampf gegen den AIK Stockholm nicht verlor. Wismut erreichte eine ausgeglichene Bilanz in der UdSSR, schlug nach der Niederlage gegen Torpedo Moskau HfO Swerdlowsk durch einen 35-m-Schuß von Kaiser und erzwang ein 1:1-Unentschieden gegen die Stadtfel von Leningrad. Ohne Sieg blieb Racing Straßburg mit dem Wiener Stojaspal, der Vertreter der französischen ersten Division, in drei Spielen in unserer Republik.

Juli

CCA Bukarest unterlag Vorwärts

Die Reihe der internationalen Vergleiche wurde auch im Juli fortgesetzt. Der rumänische Tabellenführer CCA Bukarest, fast identisch mit der Nationalmannschaft, verlor nach 2:0-Führung noch gegen eine Kombination SC Dynamo/ZSK Vorwärts 2:3. Wirth erzielte in der 84. Minute das siegbringende Tor.

Vom 5. bis 7. Juli fand in der DBK die zweite Trainerkonferenz statt, wobei besonders eine Verbesserung des individuellen Trainings und der Erziehungsbildung gefordert wurden. Im Bruno-Plache-Stadion trennten sich vor annähernd 50 000 Zuschauern in einer vorentscheidenden Ausein-

andersetzung der damals in Hochform befindliche SC Lokomotive und spätere Meister SC Wismut 0:0. Es war das niveaureichste Spiel der gesamten Meisterschaft.

In Berlin heftete der ZSK Vorwärts einen weiteren Erfolg an seine Fahnen. Portuguesa Rio de Janeiro unterlag im Walter-Ulbricht-Stadion 3:4. Der Halbrechte Wolf schoß in der 57. Minute das vierte Tor für den Gastgeber.

Am 15. dieses Monats war endlich mit reichlicher Verspätung das letzte Punktetreffen der ersten Halbserie abgewickelt. SC Dynamo schlug Wismut 2:1. Inzwischen waren die Vorbereitungen auf das Länderspiel gegen Polen angelaufen. Unsere Auswahl befand sich in Ungarn und beobachtete den kommenden Gegner bei seiner 1:4-Niederlage im Nep-Stadion. In einem Übungstreffen verletzte sich Auswahl-Kapitän Schröter am Knie.

Der 22. Juli brachte uns dann den heißersehten Erfolg gegen Polen in Chorzow. In der kritischen Nachbetrachtung schrieb dazu die „Neue Fußball-Woche“: „Der Kampf war sehr schwer und hat allen Nerven gekostet. Die ersten 20 Minuten dieser Zeit stürmten die Polen mit unverminderter Kraft auf das deutsche Tor... Aber festgefügt war unser Abwehrblock... bis dann auf einmal der Konterschlag kam. Mit diesem Sieg sind wir im europäischen Fußball ein großes Stück weiter nach vorn gerückt. Der Fußballsport der Deutschen Demokratischen Republik kann nun auch von den Böswilligen nicht mehr überschauen werden.“

Im Gegensatz zur A-Mannschaft bereitete die B-Elf trotz ihres 0:0 in Leipzig eine Enttäuschung. Viel besser war es nicht mit dem Nachwuchs, der sich in Dessau von Polen mit 1:1 trennte, während die Jugend in Gdansk 1:3 verlor. Der Monat schloß mit der ersten FDGB-Pokal-Hauptrunde. Dosza-Budapest trug gegen den SC Dynamo Berlin zwei Begegnungen aus, gewann in Magdeburg 2:0, verlor aber im Jahn-Sport-Park 2:3. Doszas Internationaler Szusza räumte nach konsequenter Sonderbewachung durch Mühlbacher freiwillig das Feld. Erstmals hatten wir Berührung mit Marton Bukovi, dem Trainer der Budapestener und Verantwortlichen der ungarischen A-Mannschaft.

August

Wismuts großes Spiel gegen Honved

Im Mittelpunkt stand das II. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig. Es wurde ein gewaltiger Erfolg. Einer seiner Höhepunkte bildete das Treffen zwischen dem SC Wismut und Honved Budapest. Trotz ihrer 1:3-Niederlage lieferten die Kumpel eine ganz große Partie, so daß die Budapester Weltklasse-Elf, die allerdings ohne den verletzten Puskas antrat, zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen wurde. Bedeutungsvoll war auch das gleichzeitig ausgetragene Turnier der Betriebsmannschaften, bei dem so mancher talentvolle Spieler neu entdeckt wurde.

Am 12. begann pünktlich die zweite Meisterschaftsserie. Zum gleichen Zeitpunkt bezwang die Nachwuchsauswahl der DDR nach famoser Leistung Bulgarien in Halle sicher mit 3:1.

September

DDR-Auswahl in Berlin

Die Auswahl-Trainer Janos Gyarmati und Günther Horst riefen Anfang des Monats den (Fortsetzung auf Seite 14)

Allen
Fußballspielern
ein recht
**erfolgreiches
neues Jahr**
wünscht
Abteilung Fußball
im Staatlichen Komitee
Präsident der Sektion
Fußball der DDR

gen der einzig richtige zur Leistungssteigerung ist.“

Am 8. Januar fanden eine Besprechung der beiden Deutschen Nationalen Olympischen Komitees in Garmisch-Partenkirchen sowie eine Verhandlung zwischen Sektion Fußball und DFB statt. Es wurde beschlossen, zur Bildung einer gesamtdeutschen Mannschaft für Melbourne gemeinsame Lehrgänge in der DDR und der Bundesrepublik abzuhalten und dann den Olympia-Kader zusammenzustellen.

Die „Neue Fußball-Woche“ begann mit einer vielbeachteten Artikelserie, in der sie nacheinander noch einmal die besten Torhüter, Verteidiger, Läufer und Stürmer der Fußballgeschichte Revue passieren ließ.

Erstmals fand vor einem größeren Rahmen in Werdau eine Konferenz der Fußballtrainer statt, in der besonders die Verbesserung der Technik gefordert, sowie die Aufgaben bis zur nächsten Weltmeisterschaft formuliert wurden.

Februar

„König“ Richard wurde 50

Am 8. Februar feierte Richard Hofmann seinen 50. Geburtstag. Die „Neue Fußball-Woche“ gratulierte unserem heutigen Staatstrainer in einem Gedenkartikel, in dem es unter anderem hieß: „An seinem 50. Geburtstag sitzt er nun im Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport, um seine großen Erfahrungen an unsere jungen Fußballspieler weiterzugeben...“

Die Auswahlmannschaften A und B der DDR trafen sich zu einem ersten Überprüfungslehrgang mit abschließendem Übungsspiel in Magdeburg und Eutzen. Die A-Mannschaft unterlag gegen die ehrgeliebte Elf von Motor Mitte überraschend 3:4, erbrachte aber den Beweis, noch gut aufeinander

Gebt dem Fußball, was dem Fußball zukommt

Eine Betrachtung am Beginn des neuen Jahres von Rolf Gabriel

Wenn sie es nicht wüßten, sie würden es unserer Ausgabe anmerken: Wieder einmal wechselt das Jahr. Wir ziehen wie ein Buchhalter Bilanz, haben uns allerdings diesmal auf der nebenstehenden Seite damit begnügt, die einzelnen Posten aufzuführen. Vielleicht erwarten Sie nun nach der bisher üblichen Gepflogenheit von mir eine Vorschau auf das vor uns liegende Jahr. Davon möchte ich aber Abstand nehmen, denn das würde weiter nichts bedeuten, als schon oftmals Gesagtes nochmals in Worte zu fassen. Und Prognosen stellen? Das ist eine undankbare Sache, die zumindest jetzt keinen realen Boden hat, denn noch fließt viel Wasser von der Moldau über die Elbe in die Nordsee und weiter bis an die Gestade von Wales.

Eines kann und muß man aber heute schon feststellen: Das Jahr 1957 übertrifft an Bedeutung alle vorangegangenen. Noch nie haben wir ein so umfangreiches Länderspielprogramm gehabt. Noch nie hatten wir eine größere Chance, das internationale Ansehen des DDR-Fußballs wesentlich erhöhen zu können. Daß wir sie wahrnehmen wollen, ist selbstverständlich, denn schließlich wird Fußball gespielt, um zu gewinnen. Ob wir sie wahrnehmen können, darauf werden erst die Spiele selbst Antwort geben.

Aber gerade weil wir vor dem bisher bedeutungsvollsten Jahr stehen, halte ich es für notwendig, daß wir uns darüber klarwerden, was der Fußballsport in unserer Republik ist, welchen Platz er im gesellschaftlichen Leben unseres Staates einnimmt. Im vergangenen Jahr habe ich durch persönliches Erleben und aus den zahlreichen Briefen, die unsere Redaktion erreichten, immer wieder die Erfahrung sammeln müssen, daß man der Rolle des Fußballsportes oftmals nicht gerecht wird, selbst bei Leuten, die sonst sehr gut die Dinge im Zusammenhang beurteilen können; von den Fanatikern ganz zu schweigen. Aber das ist ja auch verständlich, denn wenn man mit dem ganzen Herzen dabei ist, dann passiert es sehr oft, daß das Gefühl mit dem Verstand durchgeht, daß vor lauter Begeisterung oder tiefer Enttäuschung der sachliche Blick getrübt wird. Andererseits wird man den Fußballsport nie begreifen und kaum verstehen, wenn man nicht von ihm gepackt ist, wenn man nicht in ihm lebt.

Das alles jedoch ändert nichts daran, daß der Fußball nur Fußball sein kann. Nicht mehr und nicht weniger. Der Fußball ist und bleibt ein Spiel. Er wurde geboren - wie der Sport überhaupt -, weil der Mensch nach des Tages Arbeit einen Ausgleich suchte, um seinen Körper nicht rosten zu lassen, beziehungsweise um neue Kraft für sein produktives Schaffen zu schöpfen. Deshalb ist Fußball immer zweit-rangiger Natur im Leben der Gesellschaft, die ja erst durch ihre materielle Produktion existiert und davon ihre kulturellen und sportlichen Bedürfnisse ableitet. Fußball kann aus diesem Grunde nie Beruf sein. Wenn er es heute in den kapitalistischen Ländern ist, dann eben nur aus kapitalistischen Gründen, aus allem und jedem ein Geschäft zu machen. Das aber steht im Gegensatz zu unseren sozialistischen Prinzipien.

Für die Masse der Fußballspielenden, die nicht im Licht der Öffentlichkeit steht, sind das keine Probleme. Für sie ist Fußball weiter nichts als das Spiel, das den Drang nach körperlicher Betätigung befriedigt, wenn in ihr ebenfalls der Ehrgeiz brennt, Siege zu erringen, weil sie daran ihre Freude und nur ihre Freude hat. Wir wollen vom gesellschaftlichen

Standpunkt aus, daß sich die Werktätigen sportlich betätigen, weil sie damit der Gesunderhaltung ihres Körpers dienen. Deshalb muß es die Aufgabe sein, recht viele Menschen für den aktiven Fußballsport zu gewinnen. Der sogenannte Fußball-Massensport hat im vergangenen Jahr durch das II. Deutsche Turn- und Sportfest großen Auftrieb erhalten. Es kommt in diesem Jahr darauf an, diesen Auftrieb durch weitere Maßnahmen auszunützen, und zwar dort, wo die gesellschaftlichen Werte geschaffen werden, in den Betrieben.

Die andere Seite des Fußballs ist der Leistungs- oder Spitzensport. Sie ist wesentlich komplizierter, denn hier wird der Spieler aus der Anonymität herausgehoben. Er steht unter der Beobachtung der Tausende, deren Sonntagsvergnügen das Fußballspiel ist. Sie erwarten von ihm Leistungen und fragen nicht danach, ob der Spieler Lust und Laune hat. Sie wollen sich an einem schönen Spiel erfreuen, wollen „ihre“ Mannschaft siegen sehen. Und sie haben zu ersterem ein Recht, denn sie sind es ja, die die materiellen Mittel für den Leistungssport erarbeiten.

Dieses In-der-Öffentlichkeit-stehen kann zu zwei Nachteilen führen. Das eine Extrem ist die Überheblichkeit, die den Spieler glauben läßt, er wäre der liebe Gott, womit er den Boden unter den Füßen verliert. Das andere Extrem ist die seelische Belastung, die den Spieler verkrampft, so daß er sein wirkliches Können nicht ausspielen kann. Hier richtig einzuwirken, also nicht nur ihre organisatorische und technische Tätigkeit ist die Hauptaufgabe der Funktionäre und Trainer. Wir können nur ein Maximum an Leistungen erwarten, wenn die Spieler ihrer Verpflichtungen bewußt, wenn sie mit Lust und Liebe bei der Sache sind. Als Leistungssportler spielen sie nicht nur zum eigenen Vergnügen, sondern auch zur Freude und Entspannung ihrer Zuschauer.

Dann werden auch nicht die Erfolge ausbleiben, die wir besonders in nationalen und internationalen Vergleichen wünschen. Wir wünschen sie deshalb, weil diese Erfolge auch ihre Auswirkungen auf die richtige Einschät-



Unser Staatspräsident hat Geburtstag

Am 3. Januar kann unser Staatspräsident Wilhelm Pieck seinen 81. Geburtstag begehen, wozu ihm die Fußballsportler unserer Republik die herzlichsten Grüße überbringen. Sie verbinden damit ihre Verpflichtung, alles zu tun, damit unser erster deutscher Arbeiter-und-Bauern-Staat weiter gedeihen und noch stärker werden kann; zum Wohle des ganzen Deutschland und zur Sicherung des Weltfriedens.

zung unserer Republik haben. Eine Tatsache, die die Praxis immer wieder bestätigte. Das ist der dritte Gesichtspunkt (er wird oftmals nicht oder überspitzt beachtet), wenn wir - wie ich es in groben Strichen aufzuzeichnen versuchte - feststellen wollen, was der Fußballsport ist und welche Bedeutung ihm in unserer DDR, und nicht nur bei uns, zukommt.

Wir müssen uns auf den richtigen Standort orientieren, denn nur von ihm aus wird es uns möglich sein, richtig zu entscheiden, was getan werden muß, um den Erfordernissen des Fußball gerecht zu werden. Ich möchte sie so formulieren: Mehr aktive Fußballspieler und bessere Fußballspiele.

Fußballer wünschen vom neuen Jahr ...

... daß einige Berichterstatter objektiver und weniger einseitig, so als ob nur die einheimische Elf gespielt habe, schreiben.

... daß auch wir den Berichtstattern mal unsere Spitznamen, wie „Nacko“, „Mulks“, „Schnippler“, „Zat“ zur Verfügung stellen dürfen, damit wir in den Reportagen nicht immer nur dieselben schönen Namen wie „Rolli“, „Lulu“ usw., zu lesen brauchen.

... daß die Schiedsrichterkollektive die letzten zahlreichen Platzverweise unserer Mannschaft nicht nachtragen. Spieler, Trainer und Funktionäre wollen alles tun, um solch unliebsamen Vorfälle zukünftig zu vermeiden.

... daß die Presse nicht nochmals durch unsachliche und unbegründete Vorwürfe einen Trainer gewissermaßen „abschießen“ kann.

... daß man sich beim Bau von Umkleidekabinen und anderen Einrichtungen mehr Gedanken macht. Beim SC Wissenschaft Halle muß der Mann, der die Bauzeichnung entwarf, an Lilliputaner gedacht oder nicht gewußt haben, daß eine Elf Elf heißt, weil in ihr eben elf Mann spielen. Noch stärker ist der Wunsch nach einer Vergrößerung der Anzahl der Sporthallen. Der Mannschaft von Motor Nordhausen-West hat das zuständige Kreiskomitee sogar jegliche Genehmigung zur Ballarbeit in der Halle verweigert.

... daß Sportmaterial in verbesserter Ausführung auf dem Markt kommt. Bälle: nur Güte-

klasse 1, Schuhe: mit festerem Unterboden, Jerseys: ideenreicherer Schnitt, im Sommer auch einmal luftig und in Blusenform, Hosen: sportgerechter, nicht auf „Röhrenform“ zugeschnitten.

... daß die so dringend benötigte Fußball-Fachzeitschrift recht bald erscheint.

... daß man dem Nachwuchs die Türe offenhält. (Lokomotive Stendal möchte seine Reserve nicht mehr als „rote Laterne“ sehen und deshalb die talentierte Sonderjugend in ihr eingesetzt wissen.)

... daß man unsere Mannschaften zukünftig mehr in der Offensive und nicht mehr beim Mauern sieht. Außerdem, daß für die Trainer dreiwöchige Masseurlehrgänge durchgeführt werden.

... daß die Spielflächen zukünftig etwas pflegerischer behandelt werden und daß vor allem die entsprechenden Geräte und Mittel zur Instandhaltung bereitgestellt werden. Muß es sein, daß man in Leipzig das Gras noch mit der Sense haut, daß keine Walze vorhanden ist, und daß - wie bei Lokomotive - am Tor die Maulwürfe nach Belieben wählen können? Lokomotive fehlt überhaupt eine eigene Anlage, auf der es seine Spiele austrägt. Und dabei könnte mit etwas Zement zur Traversierung und Eingangsgestaltung der Platz in der Liebermannstraße ohne weiteres dazu hergestellt werden. Bei Chemie Zeit läßt die Grasnarbe kaum noch eine Ballkontrolle zu.

Rotations großer „Schnee“ im Leipziger Schnee / Hallesche Quecksilber fast remis gegen FSV

Mit diesem Sturm war nichts zu gewinnen

Rotation Leipzig unterlag FSV Frankfurt mit 1 : 4 (0 : 1)

Rotation (schwarz-weiß): Klank; Pfeiffer (ab 56. Lembke), Knaust, Schwanke; Scherbaum, Fetteke; Hofmann, Seifert, Weidenböner (ab 62. Weigel), Jahn, Alt. **Trainer:** Welzel.

FSV (weiß-blau-schwarz): Rado (ab 46. Leichun); Becker, Krone; Leib (ab 46. Nold), Lurz, Niebel; Jöst, Hofmann, Buchenau, Lehmann (ab 71. Wagner), Herrmann (ab 46. Pfeiffer). **Trainer:** Cuvaj.

Schiedsrichter: Haack (Karl-Marx-Stadt). **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Hofmann (22.), 0 : 2 Hofmann (56.), 0 : 3 Hofmann (64.), 0 : 4 Buchenau (85.), 1 : 4 Hofmann (89.).

Selten haben sich zwei Ergebnisse so widersprochen wie die, welche der SC Rotation Leipzig im Zeitraum von zwei Wochen gegen zwei Vertreter der Oberliga Süd erzielt hat. Vor 14 Tagen in München ein 3 : 0-Sieg gegen Bayern, den 10. der Oberliga Süd. Jetzt in Leipzig eine 1 : 4-Niederlage gegen den FSV Frankfurt, den 13. Wie ist ein derartig krasser Unterschied, ein so erhebliches Abfallen in der Form und Leistungskurve zu erklären? Wie kam es zu der eindeutigen Niederlage gegen die Gäste aus Frankfurt, denen zuvor Motor Zwickau, SC Motor Karl-Marx-Stadt und der SC Chemie Halle-Leuna absolut ebenbürtige Spielpartner gewesen waren? Diese Fragen werden Sie sich, liebe Leser, die Sie das Spiel im Leipziger Bruno-Plache-Stadion nicht miterlebt haben, sicher vorlegen.

Schon seit langem krankt der SC Rotation an einer unzureichenden Besetzung seines Angriffs. Meist mußte die gewiß kampfstärke und erfahrene Abwehr die Hauptlast der Verantwortung tragen, in spielerischer wie auch in kämpferischer Hinsicht. Vielfach gelang es den Strategen Knaust und Scherbaum sowie den gleich guten jüngeren Spielern Fetteke und Bauer im Verein mit den vorzüglichen Torhütern Pröhl und Klank, diese Fehler und Schwächen der Vorderreihe auszubügeln und oft sogar einen Sieg, wenigstens aber ein Remis aus dem Feuer zu holen. Das konnte und kann aber nicht immer gut gehen. Dieses Spiel gegen den FSV Frankfurt hat das gezeigt.

Nicht der Ausfall von Bauer, den Schwanke mit ansprechendem Können und beachtlichem Erfolg vertrat, nicht die schwache Form des rechten Verteidigers Pfeiffer, sondern allein die drucklose, unproduktive und schufarme Spielweise des Sturmes gab den Ausschlag für die klare 1 : 4-Niederlage. Was half es, daß die beiden Läufer Scherbaum und Fetteke wieder wie stets ein gewaltiges Arbeitspensum erledigten und ihre Angriffskameraden mit vielen verwendbaren Vorlagen versorgten. Vorn rollte der Ball nicht weiter.

Ja, so war es in der Tat. Auch auf dem Schneeboden verstanden es die Stürmer nicht, den Ball mit kräftigem Schlag in mittleren oder höheren Lagen zu bewegen. Immer wieder versuchten sie vergeblich, auf engstem Raum die ihnen körperlich überlegenen Frankfurter Abwehrspieler mit noch dazu völlig unzureichenden Tricks auszumanoüvrieren. So blieb der Ball, wenn er schon einmal in den Strafraum des FSV vortragend wurde, hier buchstäblich im Schnee oder an den Beinen eines Verteidigers liegen. Hatte man doch einmal eine torreife Situation herausgearbeitet, dann fehlte schließlich der erlösende Abschluß der Aktion, der genau gezielte Torschuß. Was die beiden Torhüter des FSV im Laufe der 90 Minuten zu hatten bekamen, ließ sich an den Fingern einer Hand abzählen. Vor der Pause

nur ein Scharfschuß von Jahn ins Außengestänge. Im übrigen fing hier Rado die wenigen Flanken und mehrere Steilpässe sicher weg. Nach dem Wechsel holte Krone einen sauberen Kopfball von Seifert für seinen Torwart aus der Ecke. Dann gab in der 70. Minute endlich einmal Jahn einen genau gezielten Scharfschuß zum besten, den aber Leichun postwendend zurückfaustete. Ist das nicht ein bißchen wenig? Mit derartigen Angriffen, vor allem Schußleistungen war das Spiel gegen die ihrer Mittel sichere Elf des FSV Frankfurt jedenfalls nicht zu gewinnen.

Und der FSV fühlte sich in der Tat bald im Gegensatz zu Zwickau, zu Karl-Marx-Stadt und Halle seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten absolut sicher. Dabei hatte man gerade vom SC Rotation einen vollen Erfolg über die am Tag zuvor gegen Chemie wahrhaftig nur äußerst knapp siegreichen Gäste erhofft. Noch dazu, wo die komplette Leipziger Mannschaft am Sonnabend dem Spiel des FSV gegen den SC Chemie im Halleser Kurt-Wabbel-Stadion beigewohnt hatte. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht, Schade!

Insgesamt gesehen konnten wir in den vier Spielen des FSV in der DDR folgendes feststellen und lernen: In den Fragen der Technik und Spielkonzeption brauchten sich die drei Mannschaften aus Zwickau, Karl-Marx-Stadt und Halle nicht zu verstecken. Ja, der SC Motor und SC Chemie waren zumindest eine Halbzeit lang unseren sportlich stets fairen Gästen, die wir gern bald wieder in unserer Republik begrüßen würden, in dieser Beziehung klar überlegen. Sie beide scheiterten, wie letzten Endes nun auch der SC Rotation, an der größeren Erfahrung der Frankfurter Spieler, die es verstanden, die ihnen gegebenen Möglichkeiten, wie z. B. das raumgewinnende Angriffsspiel, im entscheidenden Augenblick (das war besonders wichtig!) an den Mann zu bringen. **Lothar Nagel**



Der FSV Frankfurt im Halleser Kurt-Wabbel-Stadion: Glück muß man haben, wird hier gleich Torwart Leichun feststellen; denn die Flanke hatte er gegen den anstürmenden Rolf Hoffmann verpaßt, aber kein Halleser war zur Stelle, um den Nutzen daraus zu ziehen (Bild links). Sicher abgeschirmt gegen alle „Eventualitäten“ wird hier Leichun von seinen Abwehrspielern Nold, Lurz und Becker, als er sich bei diesem Chemie-Schuß das Leder angelte (Bild unten). **Fotos: Beyer**



Mit zwei Steildurchbrüchen doch noch überlistet

SC Chemie Halle-Leuna—FSV Frankfurt 2 : 3 (0 : 0)

Chemie (weiß-grün-weiß): Melchior; Drebes, K. Hoffmann, Oelze; Streit, Bierbaum; Jaukus, Lehmann (ab 73. G. Schmidt), Lehmann, W. Schmidt, R. Hoffmann. **Trainer:** Sockoll.

FSV (weiß-blau-schwarz): Leichun; Becker, Krone; Nold, Lurz, Niebel; Jöst, Hofmann (ab 66. Pfeiffer), Buchenau, Lehmann (ab 59. Lindinsky), Herrmann. **Trainer:** Cuvaj.

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 R. Hoffmann (52.), 1 : 1 Nold (59.), 1 : 2 Herrmann (77.), 1 : 3 Buchenau (83.), 2 : 3 Jaukus (89.).

Als die letzte Viertelstunde dieses Treffens anbrach, schien die Tradition der 1 : 1-Unentschieden obsiegen zu wollen — es wäre das dritte bei den Frankfurter Gastspielen in Halle gewesen und der jungen hallischen Chemie-Elf nicht unverdient zugefallen. Mußte sie doch mit dem erkrankten Heyer, dem noch vom Pokalfinale verletzten Büchner und dem als Auswahlspieler gesperrten Imhof drei ihrer Besten ersetzen. Dennoch hatte sie nicht nur spielerisch voll mithalten, sondern dem Kampf auch viele Glanzlichter aufgesetzt. Und obwohl noch anderes für den Gegner sprach — der FSV ist mitten in der Meisterschaftszeit, Chemie beendete ein zwar sehr erfolgreiches, aber auch sehr strapaziertes Jahr — war das, was dem

Spiel Spannung und Farbe gegeben hatte, vornehmlich von den Grün-weißen ausgegangen. Ihr Spielfluß, ihr Offensivdrang stellte sie trotz hohem Schnee und eisglatter Unterlage in günstigem Licht, und die Eckenquote von 8 : 2 für sie belegt das auch deutlich. Noch stärkerer Einsatz der Flügel und eine dadurch erzielte Auflockerung der Gästedeckung hätte Chemie in dieser Zeit vielleicht einen entscheidenden Vorsprung eingebracht. Ein Teil der stämmigen Frankfurter Spieler wirkte trotz deutlicher Überlegenheit im Kopfballspiel, die nicht allein in der körperlichen Größe begründet war, und trotz guter Arbeit am Ball nicht selten hölzern gegen die quecksilbrigen kleinen Halleser.

Den Halblinken weit zurückgezogen, den Angriff oft sogar auf drei Spieler verringert, setzte der FSV von Anfang an nur eine Waffe ein: das Steildurchspiel, fast ohne Flügel, allerdings sehr gekonnt und schon bis dahin mehrfach einen, zwei Stürmer allein vor Melchior's Gehäuse zaubernd. Trotzdem war der Ausgleich eine 25-m-Granate gewesen, die der Mannschaftssenioren Nold abschob und vom rechten Pfosten ins Netz prallen ließ.

Dann aber kamen die letzten 13 Minuten. Mit zwei Steildurchbrüchen überlisteten die Frankfurter Stürmer die hallische Dek-

kung doch noch, obwohl Klaus Hoffmann wieder eine ausgezeichnete Stopperpartie geliefert hatte. Zuerst war es der im übrigen wenig zeigende, erstmalig nach vielen Monaten wieder eingesetzte Herrmann, der am überflüssigerweise das Tor verlassenden Melchior vorbei den Ball ins leere Tor schob. Dann krönte Buchenau eine weitere Steilvorlage mit dem dritten Tor, wobei Melchior noch den Schock des eben begangenen Fehlers verspürte und einen zweiten Fehler anreichte, indem er jetzt zwischen den Pfosten blieb, obwohl er dem diesmal nicht so wuchtig wirkenden Frankfurter Mittelstürmer vielleicht die Schußbahn noch hätte verlegen können. Erst Jaukus korrigierte dann das irreguläre Ergebnis in der Schlussminute noch etwas. Von den Frankfurtern schienen uns Leichun, Lurz und Hofmann die Stärksten; bei Chemie bestätigte neben Klaus Hoffmann vor allem der junge Läufer Streit seine zur Zeit prächtige Form, und Walter Schmidt führte trotz Schnee und Eis Regie „wie einst im Mai“. Erstaunlich, daß die Chemie-Elf ihr in voller Breite angelegtes Kombinationspiel trotz des kräftezehrenden Schnees voll durchstand, während der Stellung der Gäste weniger einer taktischen Entscheidung als ihrer spielerischen Eigenart zu entsprechen schien. **Werner Stiefler**

Erstligisten machten Oberliga das Leben sauer / Babelsberger völlig aus den Angeln gehoben

Nur mehr Ruhe

Chemie Agfa Wolfen—SC Aktivist Brieske-Senfenberg 1:1 (0:0)

Chemie (grün): Schreiber; Nohl, Büchner, Thärichen; Merkel, Riediger; Erdmann, Köhring, Dreißig, Ernst, Hänel. **Trainer:** Melzer.

Aktivist (schwarz-gelb): Jüнемann; Deutschmann, Ratsch, John; Meinhardt (ab 45. Sommer), Lehmann; Schurrmann, Natusch, Pietrzak, Redlich, Gronau. **Trainer:** Schwendler.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 1:0 Köhring (58.), 1:1 Pietrzak (68.).

Obwohl beide Mannschaften den nötigen Ehrgeiz aufbrachten, ein gutes Spiel zu zeigen, wollte es doch nicht so ganz gelingen. Der hohe Schnee mit seinen Unebenheiten zeigte sich als Gegner für alle Aktiven. Er narrete nicht nur laufend die Spieler, sondern zeigte sich auch hemmend für den Spielfluß. So wurde diese Begegnung nicht der große Schlußakkord für das Jahr 1956, hatte aber auch Reize.

Brieske setzte einige Nachwuchsspieler ein, und somit wurde die Aufgabe für die Chemie-Elf, die bekanntlich auf Grund ihrer technischen Reife gegen höherklassige Gegner nie stark abfällt, lösbar. Sie war es auch, die dem gesamten Spielverlauf nachgesehen, die größeren Chancen hatte. Ihre einzige Schwäche: Ihre Stürmer hatten nicht die nötige Ruhe, um die kaltschnäuzige Abwehr des Sportclubs auszuschnallen. So sah man immer wieder, vor allem in der ersten Hälfte, daß an der Strafraumgrenze Endstation war, und was dennoch den Weg zum Tor fand, landete in den Armen des sicheren Jüнемann.

Das Spiel änderte sich jedoch in der zweiten Spielhälfte. Mehr als einmal brannte es im Strafraum von Brieske, aber jetzt fehlte es wieder an der nötigen Schußkraft. So freute man sich, daß wenigstens Köhring, nachdem ihn Erdmann klug einsetzte, den Ball im Tor unterbrachte.

Im Briesker Sturm machte vor allem Redlich seinem Namen Ehre, denn er mühte sich redlich und zeigte viel Geschick im Spieldaufbau. Er wurde jedoch im Verlauf des Spieles ein Opfer des schweren Bodens und tauchte fast unter, da er seine Kräfte wohl doch überschätzt hatte. Seine Sturmkameraden konnten durch ihr schnörkelloses Direktspiel gefallen, mußten aber auch vor der sicheren Abwehr und dem sehr einsetzfreudigen Torhüter Schreiber kapitulieren. Ihr Anschlußtreffer fiel nach einem Freistoß von Dreißig, den Pietrzak ungedeckt aufnehmen konnte und auch unbarmherzig verwertete.

Walter Fleischer



Einen ungekünstelten, schnellen, aber technisch guten Ball versteht Chemie Wolfen zu spielen. Der SC Rotation Leipzig mußte das erfahren, als er gegen sie mit 1:2 aus dem Pokal-Rennen geworfen wurde. Am Sonntag vor acht Tagen revanchierte sich Rotation allerdings mit einem, wenn auch nicht leicht gefallenen 3:1. Wolfens Torwart Schreiber hätte fast diesen Schuß durch seine Arme rutschen lassen, bekommt das Leder aber, katzen-gewandt wie er ist, noch einmal vor den Gegnern zu fassen.

Foto: Schröter

Der Sturm und Trolldenier

Stahl Thale gegen Chemie Leuna 2:1 (2:1)

Stahl (grün-rot): Bethmann; Bake, Trolldenier, Heidemann; Helm, Neshäuser; Köhler, Heinecke, Uher, Weichler, Scharff. **Trainer:** Klapproth.

Chemie (grün-grün): Uhlig; Kutscher, Hölzlein, Gattner; Dietrich, Bethke; Sachse (ab 46. Köker), Richter, Brandt (ab 80. Fabian), Schütze, Costa. **Trainer:** Pöhnert.

Schiedsrichter: Köppe (Thale); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1:0 Uher (1.), 2:0 Köhler (24., Foul-Elfmeter), 2:1 Schütze (42.).

Das Thalenser Rezept: Schnelle Ballannahme und auch nach entsprechender Situation sofortige Ballabgabe auf dem glatten Schneeboden bewährte sich glänzend, da noch dazu die junge und schnelle Sturmreihe kräftig schoß.

Chemie Leuna zeigte ebenfalls ein schnelles Kombinationsspiel, war besonders in der Abwehr mit Hölzlein und Uhlig sehr stark, konnte sich aber im Angriff nicht richtig zur Geltung bringen, da Mittelverteidiger Trolldenier wieder einen großen Tag erwischte hatte. Trotzdem kam Leuna noch vor der Pause zum Anschlußtreffer. Dadurch erhielten die Gäste Auftrieb, und der Kampf verlor nicht an Spannung.

Rudi Ahrendt

Hexenmeister Michalak war der Turm

Rotation Babelsberg—Motor Mitte Magdeburg 0:4 (0:4)

Rotation (schwarz-weiß): Salzwedel; Simon, Adam, Hagen; Tietz, Wehite; Pillau, Schöne, Philipp, Gießler I (ab 46. Bergemann), Selgnow. **Trainer:** Jakob.

Motor (rot-rot): Michalak; Müller, Gifhorn, Klaus; Gravert (ab 67. Marzahl), Rottke; Stöcker, Thorhauer, Strübing, Hirschmann, Hilbert. **Trainer:** Manthey.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Strübing (10.), 0:2 Strübing (14.), 0:3 Hirschmann (19.), 0:4 Thorhauer (44.).

Mit gesenkten Köpfen verließen die Babelsberger Spieler und auch die 2000 unentwegten Zuschauer am Sonntag den Karl-Liebknecht-Sportplatz. Es war für sie alle kaum zu fassen, gegen eine blutjunge Magdeburger Mannschaft sang- und klanglos eingebrochen zu sein. Für mich war es schon vor Spielbeginn klar, daß die Gäste für die Babelsberger mehr als ein unbehaglicher Gegner sein würden. Denn noch nie konnte Rotation Babelsberg in den vergangenen Freundschaftsspielen gegen dieses

Kollektiv einen Sieg herausholen. Aber, ehrlich gesagt, daß die Gastgeber so aus den Angeln gehoben werden könnten, hatte auch ich kaum geglaubt.

Obwohl in der Spielanlage ebenbürtig, hatten die Gäste gegen den Oberligisten ein merkliches Plus. Sie spielten bezwingend, von ihrem Trainer Manthey auf den Gegner gut eingestellt, und brachten den festen Willen mit in die Filmstadt, ihre Basis zu heben. Zudem waren sie noch schneller mit und ohne Ball als jeder der elf Babelsberger. Sie ließen sich auch nicht von ihrem „Fahrplan“ abbringen, als Selgnow, Philipp und Schöne drei torreiche Chancen in den ersten neun Minuten kläglich vergaben, und zeigten dann, daß man es bedeutend besser machen kann. Der quicklebendige Mittelstürmer Strübing machte Adam das Leben sauer, war immer zur Stelle, wenn es nötig war, und schoß postwendend zwei herrlich herausgespielte Tore.

Überhaupt, alle fünf Stürmer der Magdeburger waren gut im Schuß. Erfreulich Thorhauer, der nach seiner Verletzung wieder voll da ist. Am besten gefiel mir aber das erst 18jährige Talent Stöcker. Noch nie wurde Hagen — ob Meisterschafts- oder Freundschaftskampf — so ausgespielt wie an diesem Tage. Dieser junge Rechtsaußen schlug dem Routinier ein Schnippchen nach dem anderen. Er schuf so, besonders in der ersten Halbzeit, gefährliche Situationen. Wie mir Trainer Manthey sagte, wird der von Erfurt gekommene Niewandt diesen Wirbelsturm in den kommenden Spielen noch verstärken.

Wenn die Vorbereitungszeit von den Magdeburgern richtig genutzt wird, muß man dieser Mannschaft im nächsten Meisterschaftsjahr einen guten Platz einräumen. Man sollte aber gleichzeitig in Magdeburg nicht überheblich sein, da in den vergangenen Meisterschaftsjahren schon oft über ein gutes Abschneiden der Magdeburger Elf geredet worden ist. Vor allem muß in den hinteren Reihen taktisch klüger gespielt werden. Wie oft waren die Babelsberger mit drei bis vier Zügen vor Michalak, aber dieser Hexenmeister im Motor-Tor hielt entweder selbst alles, oder der Pfosten stand ihm als Talisman

zur Seite. Er schien die gegnerischen Stürmer förmlich zu hypnotisieren. Beide Hände voll Torchancen hatte die Rotation-Mannschaft, aber sie blieb erfolglos. Da legte Schiedsrichter Kastner — Magdeburg hatte die Hand im Spiel — den Ball auf den Elfmeterpunkt. Philipp trat zur Vollstreckung an und machte das wahr, was die 2000 Zuschauer sich zuflüsterten: „Es geht daneben.“ Es ging zwar nicht daneben, aber der Pfosten hielt das Leder auf. Das einzige Positive auf der Babelsberger Seite ist die Tatsache, daß die jungen Spieler, Torwart Salzwedel, Läufer Wehite und Stürmer Bergemann, nicht enttäuscht.

Hans Wolfrum

Auch ohne Landmann

Chemie Zeitz gegen Lok Cottbus 6:2 (3:1)

Chemie (grün): Richter; Fischer, Müller, Streicher; Gräber, Freitag; Tympel, Ehlert, Krontal, Neumann, Janke. **Trainer:** Wollenschläger.

Lok (weiß-rot): Noack; Zacher, Knöfel, Fredrich (ab 70. Meißner); Meißner (ab 63. Hendrichke), Dabow; Lüddecke, Kott, Ketzmerik, Haschke (ab 45. Lehning), Schlichting. **Trainer:** Lüddecke.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Tympel (4.), 2:0 Janke (15.), 3:0 Freitag (24.), 3:1 Haschke (37.), 3:2 Ketzmerik (57.), 4:2 Krontal (62.), 5:2 Neumann (70.), 6:2 Krontal (75.).

Nach drei enttäuschenden Sonntagen erfreute Chemie Zeitz seine Anhänger wieder mit einem klaren Erfolg. Obwohl Landmann und Ernst ersetzt werden mußten, stand der Erfolg nie in Frage, weil sich Chemie dem Schneeboden weit, besser anzupassen verstand. Nur als Cottbus auf 3:2 herankam, gab es für kurze Zeit wirklich „Dampf unter dem Kessel“.

Die Zeitzer erwiesen sich in der restlichen Zeit klar siegherrschend und siegten auch in dieser Höhe verdient. Gefallen konnte bei den Gästen nur die stabile Abwehr mit Zacher, Knöfel, Fredrich und Spielmacher Lüddecke. Weniger gefiel die für ein Freundschaftstreffen etwas zu harte Gangart.

Fritz Thieglert

Tröltzsch I schoß alle vier Tore!

Motor Altenburg—Lok Stendal 4:5 (2:1)

Motor (schwarz-gelb): Kerat; Hawlitschek, Philipp (ab 62. Nikodemus), Sittner; Thiere, Krug; Schellenberg, Kuhn, Tröltzsch I, Tröltzsch II, Stössel. **Trainer:** Waldeck.

Lok (blau): Bergner; Köhler, Lahutta, Weißkopf; Brüggemann, Gradetzke; Bunes, Ströhmeier (ab 46. Neubauer), Weissenfels, Liebrecht, Klingbiel. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Tröltzsch I (25.), 2:0 Tröltzsch I (23.), 2:1 Klingbiel (44.), 3:1 Tröltzsch I (53.), 3:2 Gradetzke (56.), 3:3 Bunes (58.), 4:3 Tröltzsch I (60., Foul-Elfmeter), 4:4 Gradetzke (70.), 4:5 Bunes (86.).

Auf dem schweren, schneebedeckten Boden entwickelte sich ein spannendes und kampfbetonnes Spiel, in dem vor der Pause die Altenburger Mannschaft die reiferen Torchancen hatte und

demzufolge auch mit einem 2:1-Vorsprung in die Pause ging.

In der zweiten Hälfte setzte sich dann die reifere Klasse des Oberligavertreters durch, und sie erspielten sich — allerdings begünstigt durch einige grobe Schnitzer der Altenburger Hintermannschaft — einen knappen Sieg. Bei den Gästen ragten vor allem der unermüdliche Weissenfels, der seine jungen Nebenspieler geschickt einsetzte, und der zunächst als Läufer beginnende Gradetzke heraus.

Auf der Seite der Gastgeber bot insbesondere der überall auftauchende Tröltzsch I, der alle vier Treffer für seine Mannschaft erzielte, eine nicht alltägliche Leistung. Der als Mittelstürmer erstmals über die volle Spielzeit eingesetzte Tröltzsch II fügte sich gut in das Mannschaftsganze ein.

Rainer Fritzsche

Nicht viel Federlesens mit Lok Weimar — Kirsch traf für Jena dreimal ins Schwarze

Dreimal Willing!

Motor West gegen

Motor Nordhausen 3 : 3 (3 : 2)

Motor K.-M.-St. (blau-schwarz): Hurlig; Nieher, Kaiser, Fieher; Weiß, Dittmann; Hempel, Lindner; Hübner, Winkler, Stöckel. **Trainer:** Linke.

Motor N. (gelb-blau): Fleischmann; Räuber, Kunze, Schneppe; Schulz, Schild II; Herrmann, Hoffmann, Becker, Willing, Möhl. **Trainer:** Waldruff.

Schiedsrichter: Klimpel (Altenburg); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Stöckel (3.), 1 : 1 Willing (6.), 2 : 1 Hübner (15.), 3 : 1 Stöckel (19.), 3 : 2 Willing (26.), 3 : 3 Willing (64.).

Einheit Greifswald—Turbine Neubrandenburg 6 : 2 (1 : 2)

Einheit (rot): Kopp; Böttcher (ab 60. Kettel), Grapenthin, Kasch; Hanne, Tews; Schuldt, Kersten, Bonis, Saß, Stein. **Trainer:** Schopp.

Turbine (blau): Manthe; Bläsing, Rossow, Schart; Bengelsdorf, Möller; Dögow, Weise, Beyer, Uentz, Taßler. **Trainer:** Reif.

Schiedsrichter: Huhn (Rostock); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Bonis (2.), 1 : 1 Taßler (14.), 1 : 2 Tews (25., Eigentor), 2 : 2 Saß (51.), 3 : 2 Bonis (53.), 4 : 2 Hanne (55., Foulelfmeter), 5 : 2 Schuldt (65.), 6 : 2 Kersten (84.).

Motor Warnowwerft gegen Fortschritt Neustadt 2 : 0 (0 : 0)

Motor (weiß): Bruhs; Eichler, Riek, Nemet II; Malchow, Reichelt (ab 70. Lübke); Gödecke, Busch, Gelsendorf, Nemet III, Rimane. **Trainer:** Brettschneider.

Fortschritt (rot-blau): Luckmann; Manske, Siewert, Bludowski; Eggert, Brünning; Radtke, Possehl, Wenzel, Schütz II, Kruse. **Trainer:** Findeisen.

Schiedsrichter: Hanke (Rostock); Zuschauer: 800; Torfolge: 1 : 0 Gelsendorf (60.), 2 : 0 Nemet III (72.).

Schnieke wirbelte Deckung durcheinander

Lokomotive Weimar—SC Motor Jena 0 : 5 (0 : 4) / Ehrentor blieb versagt

Lok (schwarz-weiß): Bühring; Langbein, Schäller, Zörner; Thöne, Lieberwirth; Reichardt, Göring, Sonnekalb, Becker, Böhnki. **Trainer:** Dietel.

SC Motor (weiß-rot/schwarz): Fritsche; Ziehn, Ohler, Hüfner; Eglmeyer, Woitzat; Müller, Ducke, Kirsch, Pfeiffer, Schnieke. **Trainer:** Warg.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); Zuschauer: 5300; Torfolge: 0 : 1 Kirsch (17.), 0 : 2 Pfeiffer (20.), 0 : 3 Kirsch (36.), 0 : 4 Ducke (40.), 0 : 5 Kirsch (62.).

Knöcheltiefer Schnee auf dem Lindenberg — das kostete Kraft und erforderte besonders kluge, taktische Einstellung. Was die Kondition betraf, da hatte die Lok-Elf mindestens die gleichen Voraussetzungen; aber diese Kondition geschickelt einzusetzen, durch kluges Stellungsspiel die Kräfte richtig einzuteilen, das verstand der Oberliga-Aufsteiger eben weit besser. Hinzu kam außerdem die reifere Ballkontrolle.

Die Höhe der Niederlage allerdings spiegelt keinesfalls den Spielverlauf wider. Ein deklassierendes 0 : 5 wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Weimarer Abwehr in der 1. Halbzeit die richtige taktische Einstellung gefunden hätte. Geschickt zog Motor seine Angriffe unter der Regie von Schnieke auf und nutzte die mehrfachen Deckungslücken der Lok-Abwehr schonungslos aus. So fielen die ersten vier Treffer fast ausnahmslos nach Deckungsfehlern und Mißverständnissen der unsicheren Weimarer Abwehr.

Typisch für die reifere Angriffstaktik der Jenaer war ihr fünftes Tor. In geschlossener Angriffs-

reihe, die völlig ungedeckt blieb, griff Jena an. Weimars Abwehr zögerte mit dem Eingreifen. Nach präziser Rechtsflanke des großartig aufgelegten Müller wuchtete Torjäger Kirsch das Leder ins Netz.

Was anschließend folgte, war der vergebliche Versuch der Lok-Elf, wenigstens den verdienten Ehrentreffer herauszuholen. In den letzten zehn Minuten wurde das Jenaer Tor fast pausenlos berannt,

Aber an Ohler und seinen kompetitiven Nebenleuten scheiterten die zu umständlich und durchsichtig vorgetragenen Lok-Angriffe. Im Sturm, in dem der erkrankte Jackl von dem noch langsamer gewordenen Reichardt nicht ersetzt werden konnte, vermißte man die kluge und auch kaltblütige Regie, wie sie auf der Gegenseite von Schnieke immer wieder demonstriert wurde.

Willi Henkel

Tscheu tauchte zu früh unter

SG Lichtenberg 47 — BFC Südring 2 : 5 (2 : 3)

Lichtenberg (weiß-rot-weiß): Bahr; Werner, Krüger, Schreiber; Tscheu, Wedemann (ab 46. Obersteller I); Klebsch, Rießner, Haak, Wehner, Könnig. **Trainer:** Benthin.

Südring (rot): Basikow; Neuber, Keilig; Thimm (ab 50. Pelz), Gärtner, Freyer (ab 22. Schmidt); Pruß, Rühlicke, Ehmer, Rederer, Schulz. **Trainer:** Lucht.

Schiedsrichter: Maychrzak (Berlin); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0 : 1 Rühlicke (3., Foulelfmeter), 1 : 1 Tscheu (11., Handelfmeter), 2 : 1 Haak (39.), 2 : 2 Rühlicke (41.), 2 : 3 Thimm (43.), 2 : 4 Pelz (62.), 2 : 5 Rühlicke (80.).

Noch bis zur Pause sah es trotz des 3 : 2-Vorsprunges der Westberliner Vertragsliga-Elf keineswegs so aus, als ob den Gästen die Revanche für die kürzlich erlittene 3 : 4-Niederlage auf eigenem Boden diesmal gelingen würde. Die Lichtenberger konnten jedoch in der zweiten Hälfte bei weitem nicht an die Leistungen des ersten Abschnittes anknüpfen.

Sie mußten dem erstaunlich temporeichen Kampf immer mehr Tribut zollen. Hinsichtlich der Konfition war die Südring-Mannschaft verständlicherweise besser besattelt; denn sie steht ja noch mitten in der Punktessaison. Erschreckend war das Nachlassen des Läufers Tscheu, der vor dem Wechsel eine ausgezeichnete Partie lieferte, später aber völlig untertauchte und zur wachsenden Unsicherheit in der Deckung wesentlich beitrug.

Südrings Innensturm, blutjung und sehr spielfreudig, brachte ganz besonders die Hintermannschaft des Gastgeber in Verlegenheit. Der Halbrechte Rühlicke ragte nicht nur durch seinen gesunden Torinstinkt heraus, sondern leitete auch selbst viele Aktionen ein. Oft genug zogen Rühlicke, Ehmer und Rederer die Lichtenberger Abwehrspieler auf sich, um dann plötzlich mit einer Vorlage für die Flügelstürmer größte Gefahr heraufzubeschwören.

H. G. Burg

Karl-Marx-Stadt

Aufstiegsspiel zur Bezirksliga: Motor Oberfrohna—Wismut Wilkau-Haßlau 4 : 5. — Abschluß-tabelle der Aufstiegsspiele:
Wism. Wilk.-Haßl. 10 22 : 8 15 : 5
Stahl Obernau 10 14 : 14 11 : 9
Wism. Rodewisch 10 13 : 18 11 : 9
Wissen, Freiberg 10 12 : 18 9 : 11
Aktiv. Ölsnitz 10 23 : 20 8 : 12
Motor Oberfrohna 10 16 : 22 6 : 14

Die ersten drei Mannschaften steigen in die Bezirksliga auf. Freundschaftsspiele: Motor Zschopau—SC Fortschritt Weißenfels (Reserve) 3 : 3, Einheit Mittweida gegen Chemie Greppin 3 : 2 Motor Diamant Karl-Marx-Stadt—Stahl Riesa 5 : 1, Wismut Stollberg gegen Motor 8. Mai Karl-Marx-Stadt 2 : 1.

Berlin

Lichtenberg 47—Lok Lichtenberg 4 : 4, SG Adlershof—SG Grünau 5 : 2, SG Hohenschönhausen—Nor-

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball

Nr. 1 vom 1. Januar 1957

Sperren

Günther Galle, geb. 24. Februar 1932 (BSG Aktivist Geiseltau), vom 23. Dezember 1956 bis 12. Januar 1957 einschließlichs wegen un-sportlichen Betragens. Hans Stenzel, geb. 8. November 1931 (SC Vorwärts Cottbus), vom 16. Dezember 1956 bis 5. Januar 1957 einschließlichs wegen Nachschlagens ohne Ball.

Gera

Chemie Greiz—Motor West Nordhausen 0 : 6, Chemie Triptis—Stahl

Wilkau-Haßlau unbedrängt

Eisenberg 0 : 3, Fortschritt Pößneck gegen Motor Ronneburg 3 : 2, Traktor Bad Klosterlausitz—Motor Union Gera 1 : 0, Chemie Bad Köstritz gegen Empor Jena 4 : 3, Post Jena gegen Empor Gera Westvororte 4 : 4, Fortschritt Gera Liebschwitz gegen Motor Gera Zwötzen 1 : 5, Motor Neustadt—Chemie Bad Köstritz 0 : 3, SG Gera Töppeln gegen Motor Union Gera 3 : 1.

Magdeburg

Turbine Magdeburg—Turbine Halle 3 : 2, Motor Mitte Magdeburg gegen Aufbau Börde Magdeburg 3 : 4, Lok Haldensleben—Traktor Niedermödelben 2 : 2 (0 : 2), Lok Haldensleben—Traktor Haldensleben 3 : 0 (1 : 2), Einheit Burg—Aktivist Gommern 2 : 1 (3 : 3).

Halle

Nicht gemeldet.

Rostock

Freundschaftsspiele: Motor Warnowwerft—Fortschritt Neustadt-Glewe 2 : 0, Einheit Greifswald gegen Turbine Neubrandenburg 6 : 2.

Potsdam

Freundschaftsspiele: SG Velten gegen SG Hohenschönhausen 3 : 2, Eintracht Oranienburg—Chemie Brieselang 8 : 1.

Frankfurt

Freundschaftsspiele: Am 25. 12.: Union Fürstenwalde—Fortuna Biesdorf 4 : 3, Am 30. 12.: Traktor Falkenhagen—Traktor Seelow 4 : 1, Lok Angermünde—Einheit Bernau

6 : 2, Union Fürstenwalde—Motor Wuhlheide (Berlin) 6 : 1, Einheit Frankfurt—Stahl Brandenburg 1 : 2.

Schwerin

Freundschaftsspiele: Traktor Neukalbitz—Einheit Dömitz 5 : 2, Einheit Güstrow—Traktor Laage 3 : 5, Einheit Ludwigslust—Einheit Perleberg 7 : 2, Endspiel um die silberne Lok: Lok Wittenberge—Lok Teterow 5 : 1. — Spiel um den Pokal der Jungen Welt (A-Jugend): Einheit Perleberg—Chemie Wittenberge 0 : 1.

Leipzig

Freundschaftsspiele: Motor Schmölln—Stahl Brandis 2 : 2, Motor Markranstädt—Chemie Eilenburg 4 : 8, Traktor Nöthnitz gegen Motor Grimma West 11 : 1.

Erfurt

Freundschaftsspiele: Emp. Apolda gegen Empor Ilmenau 3 : 1, Motor Gotha—Motor Nord Erfurt 2 : 1.

Post Mühlhausen—Einheit Heiligenstadt 2 : 0.

Cottbus

FDGB-Pokalspiele: Motor Liebenwerda—Fortschritt Cottbus 3 : 5, Aktivist Weizow—Aufbau Crenzitz 3 : 1, Lok Weißwasser/Schleife gegen Aktivist Knappenrode 10 : 1, Fortschritt Guben—Einheit Forst 3 : 1. — Freundschaftsspiele: Chemie Weißwasser—Stahl Stalinstadt 3 : 2, Fortschritt Cottbus—Lok Fürstenberg 4 : 4, Aktivist Schwarze Pumpe gegen SG Cottbus Nord 3 : 4.

Dresden

Freundschaftsspiele: Mot. Bautzen gegen Tabak Dresden 1 : 3, Turbine Großbröhmsdorf—Motor Oppach 5 : 1, Motor Meißen—Motor Radeberg 2 : 4, Aufbau Meißen—Motor Finnerwalde Süd 7 : 0. — A-Jugend Sonderklasse: Aufbau Meißen—SV Mundenheim 5 : 0. — Nationales Hallenturnier der A-Jugend in Meißen: Im Endspiel besiegte Motor Coswig den SV Mundenheim mit 1 : 0, Aufbau Dresden Mitte erreichte den 3. und SC Einheit Dresden den 4. Platz.

Wir tippen für unsere Leser

- Spiel 1: Chemie Glauchau—Motor Zwickau Tip: 2
- Spiel 2: Motor Bautzen—Rotation Babelsberg Tip: 2
- Spiel 3: SC Motor Berlin—Chemie Greppin Tip: 1
- Spiel 4: Motor Magdeburg Mitte—Lokomotive Stendal Tip: 1
- Spiel 5: Chemie Zeitz—Dynamo Eisleben Tip: 0
- Spiel 6: SC Chemie Halle-Leuna—Empor Wurzen Tip: 1
- Spiel 7: SC Motor Jena—Chemie Lauscha Tip: 1
- Spiel 8: Fortschritt Meerane—SC Rotation Leipzig SW Tip: 1
- Spiel 9: SC Motor Karl-Marx-Stadt—Chemie Wolfen Tip: 1
- Spiel 10: SG Lichtenberg 47—SG Hohenschönhausen Tip: 1
- Spiel 11: SG Velten—Lok Lichtenberg Tip: 2
- Spiel 12: Stahl Freital—Aktivist Laubusch Tip: 1



Ostern 1957 nach Spanien

Das Rätselraten hat ein Ende. Die Hoffnungen Volkspolens, Westdeutschlands, der Schweiz und — auch unsere, das X. Internationale FIFA-Jugendturnier austragen zu dürfen, sind dahin. Der fünfte Bewerber, der spanische Fußballverband, kann jubeln: Die europäische Fußballjugend trifft sich Ostern in seiner Hauptstadt Madrid.

Dies ging aus einem vom Generalsekretär der Europäischen Fußballunion (UEFA), Pierre Delaunay, unterzeichneten Schreiben an die Sektion Fußball der DDR hervor. Anheimgestellt wurde uns, die Meldung für diese Spanienreise abzugeben. Termin: 31. Dezember 1956. Die Sektion Fußball sagte ja! Unsere Jugend soll auch im fernen Spanien ihre Chance zur Bewährung erhalten. Die telegraphische Meldung verließ am Sonntagabend Berlin. Dies wollen wir festhalten, auf daß man uns später nicht wieder sage, wir hätten einen Termin nicht eingehalten!

Am 6. Januar schon tagt in Brüssel beim belgischen Fußballbund der europäische Rat, um die Meldungen kräftig zu mischen und dann die Staffeln zu sondieren. Die Durchführung des Turniers wird noch einmal ins kleinste besprochen, die Austragungsorte der Spiele und die Dauer der „spanischen Tage“ festgelegt.

Heute kennen wir lediglich den Austragungsmodus, der doch wieder in alte Geleise zurückfand. Es gibt 1957 wieder einen Turniersieger. Vielleicht erhielt auch deshalb Spanien den Vorzug, weil der letzte Gewinner des Ehrenpreises (1954 in Köln vergeben) Spanien heißt! Spanien richtete bereits im Jahre 1952 das Turnier aus. Schon damals gingen die Gastgeber von den nur sechs teilnehmenden Mannschaften als Sieger hervor.

Von Westdeutschlands Fußballfeldern

Duisburg festigte seine Position

1. Liga West: 26. Dezember: Duisburger SV—Fortuna Düsseldorf 2:0; 30. Dezember: Schwarzweiß Essen—Fortuna Düsseldorf 2:0, Westfalia Herne—Borussia M.-Gladbach 1:1 (erster Punktgewinn im 15. Spiel für Gladbach).

Der Duisburger SV wehrte mit einer kämpferisch starken Leistung nun auch den Ansturm des Widersachers Fortuna Düsseldorf ab. So konnte die Elf die Position an der Spitze im letzten Treffen der ersten Serie noch weiter festigen. Die Tore erzielten Schneider (33.) und Wechselberger (82.). Für Fortuna sind zunächst alle Titelaussichten verschwunden, zumal auch das Nachholspiel in Essen gegen Schwarzweiß mit dem gleichen Resultat verlorenging.

Borussia M.-Gladbach zog am 23. Dezember gegen Preußen Dellbrück richtig mit 1:3 (wie von uns irrtümlich gemeldet), sondern mit 2:4 den kürzeren.

Auch ohne Gebrüder Walter sehr stark

Im Repräsentativspiel zwischen der Auswahl des Westens und der Elf des Südwestens im Ludwigshafener Stadion erfüllten die Gäste nicht die in sie gesetzten Erwartungen. So lauteten die Aufstellungen: Südwest: Butscheid (Eintracht Trier); Mechnig (Wormatia Worms); Schmidt; Eckel (beide 1. FC Kaiserslautern); Sorger (TuS Neuendorf); Kempf (Phönix Ludwigshafen); Schroer, Wenzel (beide 1. FC Kaiserslautern); Hölzemann, Miltz (beide TuS Neuendorf); Müller (Wormatia Worms). Nach der Pause spielte Seib (VfR Kaiserslautern) für Miltz.

West: Kwiatkowski (Borussia Dortmund); Schumacher (Preußen Dellbrück); Barwenzik (Spvgg. Herten); Schlebrowski (Borussia Dortmund); Grätsch (Spvgg. Herten); Szymaniak (Wuppertaler SV); Peters, Schmidt, Kelbassa (alle Borussia Dortmund); Pfeiffer, Roßbach (beide Alemannia Aachen). Ab 25. Minute Sahm (Horst-Em-

scher) für Szymaniak, ab 61. Nolden (Meidericher SV) für Pfeiffer und ab 73. Küchmeister (Spvgg. Herten) für Peters.

Schiedsrichter: Jakoby (Mannheim); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 1:0 Wenzel (24.), 2:0 Schroer (78.), 3:0 Hölzemann (77.), 3:1 Schmidt (88.).

Weitere Ergebnisse: Saarland gegen Süd in Saarbrücken 3:4, Westberlin—München 4:2. 1. FC Nürnberg—Partizan Belgrad 1:1, Schalke 04—Roter Stern Belgrad

0:2, Schwaben Augsburg/BC Augsburg komb.—Partizan Belgrad 2:3, Borussia Neunkirchen—Partizan Belgrad 2:4, Werder Bremen—Belgrader SK 0:3, TuS Neuendorf gegen Spora Luxemburg 8:2, 1. FC Saarbrücken—VfR Mannheim 3:1, Eintracht Braunschweig gegen FSV Frankfurt 3:2, FSV Mainz 05 gegen Kickers Offenbach 4:3, Wuppertaler SV—Hamburger SV 1:9.

Punktspiel in der 1. Liga Nord: VfR Neumünster—Heider SV 1:0.

Internationaler Ergebnisspiegel

ZDNA eine Runde weiter

Europa-Pokal: Dynamo Bukarest gegen ZDNA Sofia 3:2. Bulgariens Meister hat damit das Viertelfinale erreicht, da er im ersten Treffen 8:1 siegreich blieb.

Italien

Meisterschaftsspiele: Florenz gegen Triest 3:0, AC Mailand gegen Genua 2:0, Padua—Lazio Rom 0:1, Palermo—Juventus Turin 0:2, AS Rom—Neapel 1:3, Sampdoria—Bologna 1:1, Spal—Lanerossi 5:2, FC Turin—Atalanta 2:0, Udine—Internazionale Mailand 0:0. Spitze: AC Mailand 18:8, Internazionale und Florenz je 17:9 Punkte.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Toulouse gegen St. Etienne 3:0, Angers gegen Lens 1:0, Racing Paris gegen Nancy 5:2, Lyon—Rennes 2:0, Monaco—Marseille 1:0, Valenciennes—Nizza 2:0, Nîmes gegen Sochaux 3:0, Reims—Metz 2:1. Spitze: St. Etienne 26:10, Lens 24:12 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: 25. Dezember: Birmingham City

gegen Sheffield Wednesday 4:0, Blackpool—Leeds United 1:1, Burnley—Preston Northend 2:2, Charlton Athletic—Wolverhampton Wanderers 2:1, Chelsea—Arsenal 1:1, Manchester City—Bolton Wanderers 1:3, Sunderland—Aston Villa 1:0, Tottenham Hotspurs gegen Everton 6:0, Westbromwich Albion—Newcastle United 1:0; 26. Dezember: Arsenal gegen Chelsea 2:0, Bolton Wanderers gegen Manchester City 1:0, Everton—Tottenham Hotspurs 1:1, Leeds United—Blackpool 5:0, Manchester United—Cardiff City 3:1, Newcastle United—Westbromwich Albion 5:0, Preston Northend gegen Burnley 1:0; 30. Dezember: Birmingham City—Burnley 2:0, Blackpool—Aston Villa 0:0, Cardiff City—Preston Northend 2:3, Charlton Athletic—Sunderland 3:2, Chelsea—Leeds United 1:1, Everton—Wolverhampton Wanderers 3:1, Manchester City—Luton Town 3:2, Newcastle United gegen Sheffield Wednesday 1:2, Portsmouth—Manchester United 1:3, Tottenham Hotspurs—Bolton Wanderers 4:0, Westbromwich Albion gegen Arsenal 0:2. Spitze: Manchester United 36:20, Tottenham 34:14, Arsenal 32:20, Leeds United 30:20, Birmingham 29:19 Punkte.

Schüler-Hallenfußballturnier in Dresden:

Lok-Dresden zum zweiten Mal!

Der Turniersieger und ZASK Vorwärts Berlin technisch beste Mannschaften

Zum fünften Mal trafen sich die Pionier-Fußballer der DDR zu ihrem großen dreitägigen Turnier, diesmal aber nicht in Dippoldiswalde, sondern in der neuen großen Lok-Halle (20 × 40 m) in Dresden. Um es vorwegzunehmen: Die wieder präzise arbeitende Veranstaltungsleitung hatte mit dieser Verlegung einen guten Griff getan, denn die etwa 3000 Zuschauer fassende Lok-Halle ließ doch ein wesentlich besseres Spiel zu als die kleine Turnhalle in Dippoldiswalde. Einige Regeländerungen taten ein übriges, um die äußeren Voraussetzungen für die 16 Mannschaften (60 hatten sich gemeldet) recht günstig zu gestalten. Der freundschaftliche Kontakt wurde wieder in reichem Maße aufgenommen, da für alle Teilnehmer ein umfassendes Programm außerhalb des Turniers aufgestellt worden war. Ein bunter Abend und Ausflüge nach der Sächsischen Schweiz und nach Dippoldiswalde ließen die Zeit nie lang werden.

Natürlich war auch diesmal wieder dieses Turnier ein großes Erlebnis für die Pioniere. Rein sportlich aber konnte es nur bedingt befriedigen. Lassen wir dazu DDR-Jugendtrainer Fritz Beleger sprechen. Er faßte seine Meinung so zusammen: „1. Es haben nicht die besten Schülermannschaften der Republik teilgenommen, zu groß war der Leistungsunterschied. 2. Der Zeitpunkt des Turniers ist ungünstig. Bis zum November spielen die Schüler noch auf dem

Feld, erst ab Dezember ist Gelegenheit zum Hallenspiel. So kann es nie zu einer echten Bestenermittlung in den Kreisen bzw. Bezirken kommen. Mein Vorschlag: Dieses schöne Turnier Ende Februar!“

3. Bei den folgenden Turnieren unbedingt die besten Mannschaften teilnehmen. Als einziger hatte der Bezirk Halle Ausscheidungsspiele ausgetragen. Der Erfolg: Beide Vertreter waren in der Endrunde!

4. Nur wenige Mannschaften (Lok Dresden, ZASK Vorwärts Berlin, zum Teil auch Chemie Wolfen) befriedigten. Zu schablonenhaft wurde gespielt, oft auch mit der berüchtigten Riegeltaktik. Wann begreifen endlich die Trainer und Übungsleiter, daß es bei solchen Turnieren um mehr als das persönliche Prestige geht?“

Ich möchte hinzufügen, daß man die kleinen Fußballer für diese Schwäche natürlich nicht verantwortlich machen kann. Sie kämpfen ausnahmslos mit großer Begeisterung. In technischer Hinsicht ist noch eine Menge zu lernen, wenn auch bei Lok Dresden und Vorwärts Berlin einige „ausgekochte“, raffinierte Balljongleure am Werk waren. Erfreulich, daß diese beiden Mannschaften auch mit ins Endspiel kamen (in den vergangenen Jahren scheiterten die „Techniker“ oft an der viel zu kleinen Spielfläche). Den Wanderpokal gewann Lok Dresden nun schon zum zweiten Mal, und man

kann nur den Hut ziehen vor der großartigen Jugendarbeit in dieser BSG! ZASK Vorwärts Berlin war mit dem 0:2 noch gut bedient.

In der Zwischenrunde setzten sich mit Lok Dresden und ZASK

Vorwärts Berlin die einwandfrei besten Mannschaften klar durch. Um den dritten und vierten Platz schlug Motor Magdeburg Mitte Chemie Wolfen mit 3:1 (erst in den Schlussminuten fiel die Entscheidung!), während es im Spiel um den fünften und sechsten Platz keine Entscheidung gab (1:1 zwischen Rotation Dresden und SC Motor Jena). SC Motor Jena wurde durch das bessere Torverhältnis Fünfter, Platz 7 und 8 belegten Fichteschule Neugersdorf bzw. Dynamo Queditz.

Rolf Mader



Prächtige Kämpfe gab es beim zentralen Hallenfußballturnier der Schüler in Dresden. Mit Schwanheim war diesmal auch eine westdeutsche Mannschaft zu Gast. Hier wird ihr Außenstürmer (links) jedoch von einem Reinsdorfer Abwehrspieler gestoppt. Reinsdorf gewann 3:1.

Foto: Berndt

Sonntag, 10. März

Länderspiel: DDR-Luxemburg

Sonntag, 17. März, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 1: ZASK Vorw. Berlin-SC Mot. K.-M.-Stadt
Spiel 2: SC Rotat. Leipzig-SC Akt. Brieske-S.
Spiel 3: SC Wismut K.-M.-Stadt-Motor Zwickau
Spiel 4: SC Einheit Dresden-Lok Stendal
Spiel 5: SC Chemie Halle-L.-Rotation Babelsberg
Spiel 6: SC Turbine Erfurt-SC Motor Jena
Spiel 7: SC Lok Leipzig-SC Fortschr. Weißenfels (16. März 1957)

1. DDR-Liga

- Spiel 1: Stahl SalinStadt-SC Wissenschaft Halle
Spiel 2: Motor Altenburg-SC Dynamo Berlin
Spiel 3: Motor Dessau-Fortschritt Meerane
Spiel 4: Chemie Wolfen-Empor Wurzen
Spiel 5: Chemie Glauchau-Motor Magdeburg M.
Spiel 6: SC Empor Rostock-Chemie Zeitz
Spiel 7: Lok Weimar-Wismut Gera

2. DDR-Liga

1. Zwischenrunde FDGB-Pokal

Sonntag, 24. März, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 8: Rotat. Babelsbg.-SC Wismut K.-M.-Stadt
Spiel 9: SC Lok Leipzig-SC Chemie Halle-L.
Spiel 10: Motor Zwickau-SC Turbine Erfurt
Spiel 11: ZASK Vorwärts Berlin-SC Rot. Leipzig
Spiel 12: SC Fortschr. Weißenf.-SC Einh. Dresden
Spiel 13: SC Akt. Brieske-S.-SC Mot. K.-M.-Stadt
Spiel 14: SC Motor Jena-Lok Stendal

1. DDR-Liga

- Spiel 8: Empor Wurzen-Motor Dessau
Spiel 9: Motor Magdeburg M.-SC Empor Rostock
Spiel 10: Stahl SalinStadt-Motor Altenburg
Spiel 11: Wismut Gera-SC Dynamo Berlin
Spiel 12: SC Wissenschaft Halle-Lok Weimar
Spiel 13: Chemie Zeitz-Chemie Glauchau
Spiel 14: Fortschritt Meerane-Chemie Wolfen

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 1: Stahl Thale-Dynamo Schwerin
Spiel 2: Motor Hennigsdorf-Dynamo Eisleben
Spiel 3: ZASK Vorw. Cottbus-Einh. Greifswald
Spiel 4: Motor Wismar-Aufbau Großbräsen
Spiel 5: Chemie Greppin-Motor S. Brandenburg
Spiel 6: Dyn. Bln.-Hohenschönh.-Fort. Neust.-Gl.
Spiel 7: Motor Ww. Rostock-SC Motor Berlin

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 1: Aktivist Böhlen-Fortschritt Hartha
Spiel 2: Motor Steinach-Chemie Lauscha
Spiel 3: Chemie Riesa-Motor Eisenach
Spiel 4: Motor Oberlind-Motor Bautzen
Spiel 5: Chemie Leuna-SC Stahl Riesa
Spiel 6: Motor Sömmerda-Rotation SW Leipzig
Spiel 7: Motor W. K.-M.-Stadt-Mot. Nordh.-W.

Sonntag, 31. März, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 15: SC Rotation Leipzig-Motor Zwickau
Spiel 16: SC Einheit Dresden-SC Motor Jena
Spiel 17: Lok Stendal-Rotation Babelsberg
Spiel 18: SC Wismut K.-M.-St.-SC Fort. Weißenf.
Spiel 19: SC Motor K.-M.-Stadt-SC Lok Leipzig
Spiel 20: SC Chemie Halle-Leuna-Turbine Erfurt
Spiel 21: SC Akt. Brieske-S.-ZASK Vorw. Berlin

1. DDR-Liga

- Spiel 15: Chemie Wolfen-SC Wissenschaft Halle
Spiel 16: Motor Dessau-Chemie Zeitz
Spiel 17: Lok Weimar-Motor Magdeburg Mitte
Spiel 18: Wismut Gera-SC Empor Rostock
Spiel 19: Motor Altenburg-Fortschritt Meerane
Spiel 20: Chemie Glauchau-Empor Wurzen
Spiel 21: SC Dynamo Berlin-Stahl SalinStadt

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 8: Fortschr. Neust.-Gl.-Aufb. Großbräsen
Spiel 9: SC Motor Berlin-Chemie Greppin
Spiel 10: Dyn. Schwerin-Dyn. Bln.-Hohenschönh.
Spiel 11: Motor Ww. Rostock-Motor Hennigsdorf
Spiel 12: Dynamo Eisleben-ASK Vorw. Cottbus
Spiel 13: Einheit Greifswald-Stahl Thale
Spiel 14: Motor S. Brandenburg-Motor Wismar

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 8: Motor Eisenach-Motor Sömmerda
Spiel 9: Fortschritt Hartha-Motor W. K.-M.-Stadt
Spiel 10: Rotation SW Leipzig-Chemie Leuna
Spiel 11: Motor Nordhausen-West-Motor Oberlind
Spiel 12: SC Stahl Riesa-Chemie Riesa
Spiel 13: Motor Bautzen-Motor Steinach
Spiel 14: Chemie Lauscha-Aktivist Böhlen

Sonntag, 7. April, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

spielfrei
Länderspiel: Türkei-DDR

Spielansetzungen für die 1. Halbse

1. DDR-Liga

- Spiel 22: SC Empor Rostock-Motor Altenburg
Spiel 23: Empor Wurzen-Wismut Gera
Spiel 24: SC Dynamo Berlin-Motor Dessau
Spiel 25: Stahl SalinStadt-Lok Weimar
Spiel 26: Fortschritt Meerane-Chemie Glauchau
Spiel 27: Chemie Zeitz-Chemie Wolfen
Spiel 28: Mot. Magdeburg M.-SC Wissensch. Halle

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 15: ASK Vorw. Cottbus-Dyn. Bln.-Hohensch.
Spiel 16: Motor Wismar-Dynamo Eisleben
Spiel 17: Motor Hennigsdorf-Einheit Greifswald
Spiel 18: Aufbau Großbräsen-Motor Ww. Rostock
Spiel 19: Chemie Greppin-Dynamo Schwerin
Spiel 20: SC Motor Berlin-Fortschr. Neust.-Glewe
Spiel 21: Stahl Thale-Motor S. Brandenburg

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 15: Motor W. K.-M.-Stadt-Chemie Lauscha
Spiel 16: Chemie Riesa-Motor Nordhausen-West
Spiel 17: Aktivist Böhlen-SC Stahl Riesa
Spiel 18: Chemie Leuna-Fortschritt Hartha
Spiel 19: Motor Oberlind-Rotation SW Leipzig
Spiel 20: Motor Steinach-Motor Eisenach
Spiel 21: Motor Sömmerda-Motor Bautzen

Sonntag, 14. April, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 22: SC Mot. K.-M.-Stadt-SC Chemie Halle-L.
Spiel 23: ZASK Vorw. Berlin-Rotation Babelsberg
Spiel 24: SC Lok Leipzig-SC Einheit Dresden
Spiel 25: SC Turbine Erfurt-SC Rotation Leipzig
Spiel 26: SC Motor Jena-SC Fortschr. Weißenfels
Spiel 27: Lok Stendal-SC Wismut K.-M.-Stadt
Spiel 28: Motor Zwickau-SC Aktivist Brieske-S.

1. DDR-Liga

- Spiel 29: SC Wissenschaft Halle-Chemie Zeitz
Spiel 30: Lok Weimar-SC Dynamo Berlin
Spiel 31: Motor Dessau-Stahl SalinStadt
Spiel 32: Motor Altenburg-Empor Wurzen
Spiel 33: Chemie Wolfen-Motor Magdeburg Mitte
Spiel 34: Wismut Gera-Fortschritt Meerane
Spiel 35: Chemie Glauchau-SC Empor Rostock

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 22: Motor Ww. Rostock-Stahl Thale
Spiel 23: Mot. S. Brandenburg-ASK Vorw. Cottbus
Spiel 24: Dyn. Bln.-Hohenschönh.-Motor Wismar
Spiel 25: Dynamo Eisleben-Chemie Greppin
Spiel 26: Fortschr. Neust.-Glewe-Mot. Hennigsdorf
Spiel 27: Dynamo Schwerin-SC Motor Berlin
Spiel 28: Einheit Greifswald-Aufbau Großbräsen

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 22: Chemie Leuna-Motor Oberlind
Spiel 23: Motor Sömmerda-Motor Steinach
Spiel 24: Motor Eisenach-Motor W. K.-M.-Stadt
Spiel 25: Rotat. SW Leipzig-Aktivist Böhlen
Spiel 26: Fortschritt Hartha-Motor Bautzen
Spiel 27: Motor Nordhausen-West-SC Stahl Riesa
Spiel 28: Chemie Riesa-Chemie Lauscha

Karfreitag, 19. April

2. Zwischenrunde FDGB-Pokal

Sonntag, 28. April, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 29: SC Motor Jena-SC Lok Leipzig
Spiel 30: SC Wismut K.-M.-Stadt-SC Turb. Erfurt
Spiel 31: Motor Zwickau-ZASK Vorwärts Berlin
Spiel 32: SC Chemie Halle-L.-SC Einh. Dresden
Spiel 33: SC Fort. Weißenf.-SC Mot. K.-M.-Stadt
Spiel 34: Rotation Babelsberg-SC Akt. Brieske-S.
Spiel 35: SC Rotation Leipzig-Lok Stendal

1. DDR-Liga

- Spiel 36: Motor Altenburg-Wismut Gera
Spiel 37: Motor Magdeburg Mitte-Empor Wurzen
Spiel 38: Chemie Wolfen-Chemie Glauchau
Spiel 39: Fortschritt Meerane-Lok Weimar
Spiel 40: Stahl SalinStadt-SC Empor Rostock
Spiel 41: Chemie Zeitz-SC Dynamo Berlin
Spiel 42: Motor Dessau-SC Wissenschaft Halle

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 29: Aufbau Großbräsen-Mot. S. Brandenbg.
Spiel 30: Dyn. Bln.-Hohenschönh.-Chemie Greppin
Spiel 31: Motor Wismar-Dynamo Schwerin
Spiel 32: Motor Ww. Rostock-Dynamo Eisleben
Spiel 33: Stahl Thale-Fortschritt Neustadt-Glewe
Spiel 34: ASK Vorw. Cottbus-Motor Hennigsdorf
Spiel 35: Einheit Greifswald-SC Motor Berlin

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 29: Motor Bautzen-Motor Nordhausen-West
Spiel 30: Motor W. K.-M.-Stadt-Motor Sömmerda
Spiel 31: Chemie Lauscha-Rotation SW Leipzig

- Spiel 32: Fortschritt Hartha-Motor Eisenach
Spiel 33: Motor Steinach-Chemie Riesa
Spiel 34: Aktivist Böhlen-Chemie Leuna
Spiel 35: SC Stahl Riesa-Motor Oberlind

Sonntag, 5. Mai, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 36: Lok Stendal-SC Fortschritt Weißenfel
Spiel 37: Rotation Babelsberg-SC Motor Jena
Spiel 38: SC Akt. Brieske-S.-SC Chemie Halle
Spiel 39: SC Rotation Leipzig-SC Lok Leipzig
Spiel 40: SC Einheit Dresden-Motor Zwickau
Spiel 41: SC Wismut K.-M.-St.-SC Mot. K.-M.-
Spiel 42: ZASK Vorw. Berlin-SC Turbine Erfu

1. DDR-Liga

spielfrei

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 36: Dynamo Schwerin-Einheit Greifswald
Spiel 37: SC Motor Berlin-ASK Vorwärts Cottb
Spiel 38: Fortschritt Neust.-Glewe-Motor Wism
Spiel 39: Mot. S. Brandenburg-Mot. Ww. Rosto
Spiel 40: Dyn. Eisleben-Dyn. Bln.-Hohenschönh
Spiel 41: Chemie Greppin-Stahl Thale
Spiel 42: Motor Hennigsdorf-Aufbau Großbräsch

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 36: Rotation SW Leipzig-Motor Steinach
Spiel 37: Motor Eisenach-Motor Oberlind
Spiel 38: Aktivist Böhlen-Chemie Riesa
Spiel 39: SC Stahl Riesa-Fortschritt Hartha
Spiel 40: Motor Nordhausen-West-Mot. Sömmerd
Spiel 41: Chemie Leuna-Chemie Lauscha
Spiel 42: Motor W. K.-M.-Stadt-Motor Bautzen

Mittwoch, den 8. Mai

1. FDGB-Pokal-Hauptrunde (einschließlich 1. Liga und Oberliga)

Sonntag, 12. Mai, Beginn 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 43: SC Turb. Erfurt-SC Aktivist Brieske-S
Spiel 44: SC Motor K.-M.-Stadt-Motor Zwickau
Spiel 45: SC Motor Jena-SC Wismut K.-M.-Stad
Spiel 46: SC Chemie Halle-L.-ZASK Vorw. Berlin
Spiel 47: SC Fortschr. Weißenf.-Rotat. Babelsberg
Spiel 48: SC Lok Leipzig-Lok Stendal
Spiel 49: SC Einheit Dresden-SC Rotation Leipzig

1. DDR-Liga

- Spiel 43: Motor Magdeburg M.-Fortschr. Meeran
Spiel 44: SC Dynamo Berlin-SC Wissensch. Hall
Spiel 45: Empor Wurzen-Chemie Zeitz
Spiel 46: SC Empor Rostock-Chemie Wolfen
Spiel 47: Lok Weimar-Motor Dessau
Spiel 48: Wismut Gera-Stahl SalinStadt
Spiel 49: Chemie Glauchau-Motor Altenburg

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 43: Chemie Greppin-Motor Wismar
Spiel 44: Aufb. Großbräsen-Dyn. Bln.-H'hausen



Der Meister des Jahres 1956 noch einmal in voller Stadion. Wird der SC Wismut Karl-Marx-Stadt in folgend abschneiden? Wir wünschen den Erze

Ansetzungen der Sektion Fußball die 1. Halbserie 1957

Ansetzungen der II. in der nächsten A

Motor Altenburg
Gera
Motor Dessau
Weimar
Chemie Glauchau
Wolfen
Wissensch. Halle

- Spiel 32: Fortschritt Hartha—Motor Eisenach
- Spiel 33: Motor Steinach—Chemie Riesa
- Spiel 34: Aktivist Böhlen—Chemie Leuna
- Spiel 35: SC Stahl Riesa—Motor Oberlind

Sonntag, 5. Mai, Beginn: 16.00 Uhr
Oberliga

- Spiel 36: Lok Stendal—SC Fortschritt Weißenfels
- Spiel 37: Rotation Babelsberg—SC Motor Jena
- Spiel 38: SC Akt. Brieske-S.—SC Chemie Halle-L.
- Spiel 39: SC Rotation Leipzig—SC Lok Leipzig
- Spiel 40: SC Einheit Dresden—Motor Zwickau
- Spiel 41: SC Wismut K.-M.-St.—SC Mot. K.-M.-St.
- Spiel 42: ZASK Vorw. Berlin—SC Turbine Erfurt

1. DDR-Liga
spielfrei

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 36: Dynamo Schwerin—Einheit Greifswald
- Spiel 37: SC Motor Berlin—ASK Vorwärts Cottbus
- Spiel 38: Fortschritt Neust.-Glewe—Motor Wismar
- Spiel 39: Mot. S. Brandenburg—Mot. Ww. Rostock
- Spiel 40: Dyn. Eisleben—Dyn. Bln.-Hohenschönh.
- Spiel 41: Chemie Greppin—Stahl Thale
- Spiel 42: Motor Hennigsdorf—Aufbau Großbräschen

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 36: Rotation SW Leipzig—Motor Steinach
- Spiel 37: Motor Eisenach—Motor Oberlind
- Spiel 38: Aktivist Böhlen—Chemie Riesa
- Spiel 39: SC Stahl Riesa—Fortschritt Hartha
- Spiel 40: Motor Nordhausen-West—Mot. Sömmerda
- Spiel 41: Chemie Leuna—Chemie Lauscha
- Spiel 42: Motor W. K.-M.-Stadt—Motor Bautzen

Mittwoch, den 8. Mai

1. FDGB-Pokal-Hauptrunde
(einschließlich 1. Liga und Oberliga)

Sonntag, 12. Mai, Beginn 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 43: SC Turb. Erfurt—SC Aktivist Brieske-S.
- Spiel 44: SC Motor K.-M.-Stadt—Motor Zwickau
- Spiel 45: SC Motor Jena—SC Wismut K.-M.-Stadt
- Spiel 46: SC Chemie Halle-L.—ZASK Vorw. Berlin
- Spiel 47: SC Fortsch. Weißenf.—Rotat. Babelsberg
- Spiel 48: SC Lok Leipzig—Lok Stendal
- Spiel 49: SC Einheit Dresden—SC Rotation Leipzig

1. DDR-Liga

- Spiel 43: Motor Magdeburg M.—Fortschr. Meerane
- Spiel 44: SC Dynamo Berlin—SC Wissensch. Halle
- Spiel 45: Empor Wurzen—Chemie Zeitz
- Spiel 46: SC Empor Rostock—Chemie Wolfen
- Spiel 47: Lok Weimar—Motor Dessau
- Spiel 48: Wismut Gera—Stahl StalinStadt
- Spiel 49: Chemie Glauchau—Motor Altenburg

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 43: Chemie Greppin—Motor Wismar
- Spiel 44: Aufb. Großbräschen—Dyn. Bln.-H'hausen

- Spiel 45: ASK Vorw. Cottbus—Motor Ww. Rostock
- Spiel 46: Stahl Thale—Dynamo Eisleben
- Spiel 47: Motor Hennigsdorf—Dynamo Schwerin
- Spiel 48: Einheit Greifswald—Fortschr. Neust.-Gl.
- Spiel 49: SC Motor Berlin—Motor S. Brandenburg

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 43: Motor Sömmerda—Chemie Leuna
- Spiel 44: Motor Oberlind—Motor West K.-M.-Stadt
- Spiel 45: Chemie Lauscha—Motor Bautzen
- Spiel 46: Chemie Riesa—Rotation SW Leipzig
- Spiel 47: Motor Eisenach—Aktivist Böhlen
- Spiel 48: Fortschritt Hartha—Mot. Nordhausen-W.
- Spiel 49: Motor Steinach—SC Stahl Riesa

Sonntag, 19. Mai, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

spielfrei
Länderspiel: DDR—Wales

1. DDR-Liga

- Spiel 50: Motor Dessau—Motor Magdeburg Mitte
- Spiel 51: Lok Weimar—Chemie Glauchau
- Spiel 52: SC Wissenschaft Halle—Motor Altenburg
- Spiel 53: Chemie Wolfen—Stahl StalinStadt
- Spiel 54: Fortschritt Meerane—SC Dynamo Berlin
- Spiel 55: Chemie Zeitz—Wismut Gera
- Spiel 56: Empor Wurzen—SC Empor Rostock

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 50: Dyn. Bln.-Hohenschönh.—SC Mot. Berlin
- Spiel 51: Dynamo Schwerin—Motor S. Brandenburg
- Spiel 52: Motor Wismar—Motor Hennigsdorf
- Spiel 53: Motor Ww. Rostock—Chemie Greppin
- Spiel 54: Aufbau Großbräschen—Stahl Thale
- Spiel 55: Dynamo Eisleben—Einheit Greifswald
- Spiel 56: Fortsch. Neust.-Gl.—ASK Vorw. Cottbus

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 50: Fortschritt Hartha—Motor Oberlind
- Spiel 51: Motor Nordhausen-West—Motor Eisenach
- Spiel 52: Motor Sömmerda—Chemie Lauscha
- Spiel 53: Motor Steinach—Aktivist Böhlen
- Spiel 54: Motor W. K.-M.-Stadt—Chemie Riesa
- Spiel 55: Rotation SW Leipzig—SC Stahl Riesa
- Spiel 56: Motor Bautzen—Chemie Leuna

Sonntag, 26. Mai, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

- Spiel 50: SC Wismut K.-M.-St.—SC Einh. Dresden
- Spiel 51: SC Rotation Leipzig—SC Mot. K.-M.-Stadt
- Spiel 52: SC Turbine Erfurt—Lok Stendal
- Spiel 53: Rotation Babelsberg—SC Lok Leipzig
- Spiel 54: SC Aktivist Brieske-S.—SC Motor Jena
- Spiel 55: ZASK Vorw. Bln.—SC Fortsch. Weißenf.
- Spiel 56: Motor Zwickau—SC Chemie Halle-Leuna

1. DDR-Liga

- Spiel 57: Chemie Glauchau—SC Dynamo Berlin
- Spiel 58: Chemie Wolfen—Wismut Gera

- Spiel 59: SC Empo
- Spiel 60: Chemie Z
- Spiel 61: Stahl Sta
- Spiel 62: SC Wissel
- Spiel 63: Motor Al

2. I

- Spiel 57: Motor He
- Spiel 58: ASK Vor
- Spiel 59: Fortschrit
- Spiel 60: Dyn. Bln
- Spiel 61: Motor S
- Spiel 62: Motor W
- Spiel 63: Stahl Tha

2. I

- Spiel 57: SC Stahl
- Spiel 58: Chemie I
- Spiel 59: Motor Ba
- Spiel 60: Aktivist
- Spiel 61: Motor Ob
- Spiel 62: Chemie I
- Spiel 63: Rotation

Donnerstag,

2. FDG

Sonntag, 2.

- Spiel 57: Lok Sten
- Spiel 58: SC Forts
- Spiel 59: SC Chemi
- Spiel 60: SC Motor
- Spiel 61: SC Lok I
- Spiel 62: SC Motor
- Spiel 63: SC Einhe

1.

- Spiel 64: Empor W
- Spiel 65: SC Dynar
- Spiel 66: Motor M
- Spiel 67: Fortschrit
- Spiel 68: SC Empo
- Spiel 69: Wismut C
- Spiel 70: Lok Wei

2. I

- Spiel 64: Aufbau C
- Spiel 65: Dynamo
- Spiel 66: Mot. S F
- Spiel 67: Chemie C
- Spiel 68: Dynamo I
- Spiel 69: Einheit C
- Spiel 70: Motor He

2. I

- Spiel 64: Motor Ste
- Spiel 65: Fortschrit
- Spiel 66: Motor No
- Spiel 67: Chemie L
- Spiel 68: Motor Eis
- Spiel 69: Chemie B

Sonntag, 16.

Lände

1.

- Spiel 71: Motor Al
- Spiel 72: Chemie Z
- Spiel 73: Motor De
- Spiel 74: SC Dynar
- Spiel 75: Stahl Sta
- Spiel 76: SC Wissel

2. I

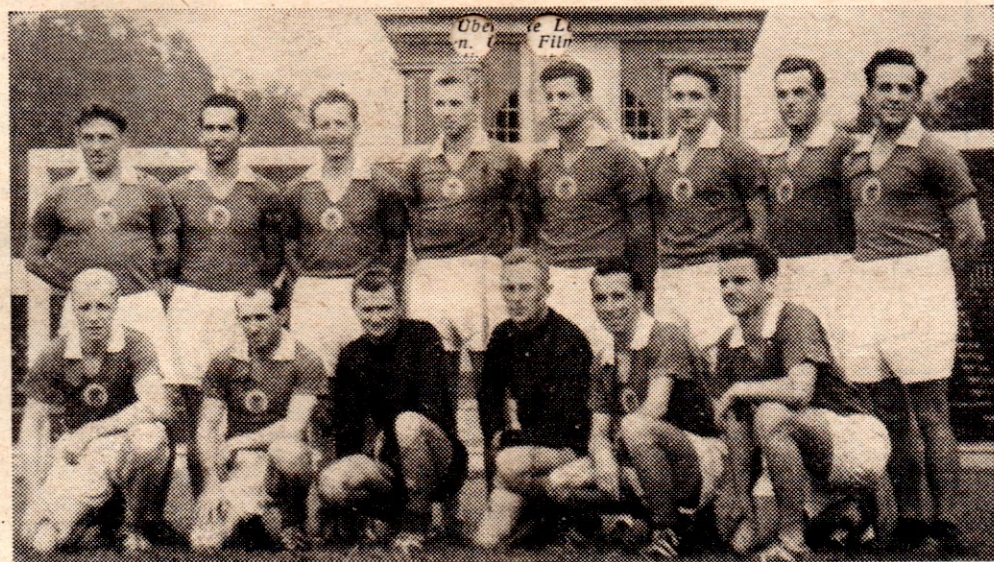
- Spiel 71: ASK Vorw
- Spiel 72: SC Motor
- Spiel 73: Motor Wv
- Spiel 74: Dynamo
- Spiel 75: Chemie C

2. I

- Spiel 70: Motor Ba
- Spiel 71: SC Stahl
- Spiel 72: Motor W
- Spiel 73: Motor Ob
- Spiel 74: Motor No

Sonntag, 23.

- Spiel 64: SC Chem.
- Spiel 65: SC Rotat



Der Meister des Jahres 1956 noch einmal in voller Besetzung im heimatlichen Auer Otto-Grotewohl-Stadion. Wird der SC Wismut Karl-Marx-Stadt in der kommenden Punktspiel-Saison wiederum so erfolgreich abschneiden? Wir wünschen den Erzebiglern für das Jahr 1957 zumindest ein kräftiges Toi-toi-toi!
Foto: Seyfarth

April
B-Pokal
16.00 Uhr

Leipzig
SC Turb. Erfurt
Vorwärts Berlin
SC Einh. Dresden
Mot. K.-M.-Stadt
Akt. Brieske-S.
Lok Stendal

Gera
Empor Wurzen
Chemie Glauchau
Lok Weimar
Empor Rostock
Dynamo Berlin
Wissenschaft Halle

ot. S. Brandenbg.
Chemie Greppin
Schwerin
Dynamo Eisleben
Neustadt-Glewe
Motor Hennigsdorf
Motor Berlin

Nordhausen-West
Motor Sömmerda
on SW Leipzig

Auer Sektion Fußball

Die 1957

Ansetzungen der II. Halbserie
in der nächsten Ausgabe

Spiel 45: ASK Vorw. Cottbus—Motor Ww. Rostock
Spiel 46: Stahl Thale—Dynamo Eisleben
Spiel 47: Motor Hennigsdorf—Dynamo Schwerin
Spiel 48: Einheit Greifswald—Fortschr. Neust.-Gl.
Spiel 49: SC Motor Berlin—Motor S. Brandenburg

2. DDR-Liga Süd

Spiel 43: Motor Sömmerda—Chemie Leuna
Spiel 44: Motor Oberlind—Motor West K.-M.-Stadt
Spiel 45: Chemie Lauscha—Motor Bautzen
Spiel 46: Chemie Riesa—Rotation SW Leipzig
Spiel 47: Motor Eisenach—Aktivist Böhlen
Spiel 48: Fortschritt Hartha—Mot. Nordhausen-W.
Spiel 49: Motor Steinach—SC Stahl Riesa

Sonntag, 19. Mai, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

spielfrei
Länderspiel: DDR—Wales

1. DDR-Liga

Spiel 50: Motor Dessau—Motor Magdeburg Mitte
Spiel 51: Lok Weimar—Chemie Glauchau
Spiel 52: SC Wissenschaft Halle—Motor Altenburg
Spiel 53: Chemie Wolfen—Stahl Stalinstadt
Spiel 54: Fortschritt Meerane—SC Dynamo Berlin
Spiel 55: Chemie Zeitz—Wismut Gera
Spiel 56: Empor Wurzen—SC Empor Rostock

2. DDR-Liga Nord

Spiel 50: Dyn. Bln.-Hohenschönh.—SC Mot. Berlin
Spiel 51: Dynamo Schwerin—Motor S. Brandenbg.
Spiel 52: Motor Wismar—Motor Hennigsdorf
Spiel 53: Motor Ww. Rostock—Chemie Greppin
Spiel 54: Aufbau Großbräsen—Stahl Thale
Spiel 55: Dynamo Eisleben—Einheit Greifswald
Spiel 56: Fortschr. Neust.-Gl.—ASK Vorw. Cottbus

2. DDR-Liga Süd

Spiel 50: Fortschritt Hartha—Motor Oberlind
Spiel 51: Motor Nordhausen-West—Motor Eisenach
Spiel 52: Motor Sömmerda—Chemie Lauscha
Spiel 53: Motor Steinach—Aktivist Böhlen
Spiel 54: Motor W. K.-M.-Stadt—Chemie Riesa
Spiel 55: Rotation SW Leipzig—SC Stahl Riesa
Spiel 56: Motor Bautzen—Chemie Leuna

Sonntag, 26. Mai, Beginn: 16.00 Uhr

Oberliga

Spiel 50: SC Wismut K.-M.-St.—SC Einh. Dresden
Spiel 51: SC Rotation Leipzig—SC Mot. K.-M.-Stadt
Spiel 52: SC Turbine Erfurt—Lok Stendal
Spiel 53: Rotation Babelsberg—SC Lok Leipzig
Spiel 54: SC Aktivist Brieske-S.—SC Motor Jena
Spiel 55: ZASK Vorw. Bln.—SC Fortschr. Weißenf.
Spiel 56: Motor Zwickau—SC Chemie Halle-Leuna

1. DDR-Liga

Spiel 57: Chemie Glauchau—SC Dynamo Berlin
Spiel 58: Chemie Wolfen—Wismut Gera



besetzung im heimatischen Auer Otto-Grotewohl-
kommenden Punktspiel-Saison wiederum so er-
lernen für das Jahr 1957 zumindest ein kräftiges
Foto: Seyfarth

Spiel 59: SC Empor Rostock—Lok Weimar
Spiel 60: Chemie Zeitz—Motor Magdeburg Mitte
Spiel 61: Stahl Stalinstadt—Empor Wurzen
Spiel 62: SC Wissenschaft Halle—Fortschr. Meerane
Spiel 63: Motor Altenburg—Motor Dessau

2. DDR-Liga Nord

Spiel 57: Motor Hennigsdorf—Chemie Greppin
Spiel 58: ASK Vorw. Cottbus—Aufb. Großbräsen
Spiel 59: Fortschritt Neust.-Glewe—Dyn. Schwerin
Spiel 60: Dyn. Bln.-Hohenschönh.—Einh. Greifsw.
Spiel 61: Motor S. Brandenburg—Dynamo Eisleben
Spiel 62: Motor Wismar—Motor Ww. Rostock
Spiel 63: Stahl Thale—SC Motor Berlin

2. DDR-Liga Süd

Spiel 57: SC Stahl Riesa—Motor West K.-M.-Stadt
Spiel 58: Chemie Leuna—Motor Steinach
Spiel 59: Motor Bautzen—Motor Eisenach
Spiel 60: Aktivist Böhlen—Motor Sömmerda
Spiel 61: Motor Oberlind—Chemie Riesa
Spiel 62: Chemie Lauscha—Mot. Nordhausen-West
Spiel 63: Rotation SW Leipzig—Fortschritt Hartha

Donnerstag, 30. Mai (Himmelfahrt)

2. FDGB-Pokal-Hauptrunde

Sonntag, 2. Juni, Beginn 16.00 Uhr

Oberliga

Spiel 57: Lok Stendal—SC Aktivist Brieske-Senf.
Spiel 58: SC Fortschritt Weißenf.—Motor Zwickau
Spiel 59: SC Chemie Halle-L.—SC Rotation Leipzig
Spiel 60: SC Motor Jena—ZASK Vorwärts Berlin
Spiel 61: SC Lok Leipzig—SC Wismut K.-M.-Stadt
Spiel 62: SC Motor K.-M.-Stadt—SC Turb. Erfurt
Spiel 63: SC Einheit Dresden—Rotation Babelsberg

1. DDR-Liga

Spiel 64: Empor Wurzen—SC Wissenschaft Halle
Spiel 65: SC Dynamo Berlin—Chemie Wolfen
Spiel 66: Motor Magdeburg M.—Stahl Stalinstadt
Spiel 67: Fortschritt Meerane—Chemie Zeitz
Spiel 68: SC Empor Rostock—Motor Dessau
Spiel 69: Wismut Gera—Chemie Glauchau
Spiel 70: Lok Weimar—Motor Altenburg

2. DDR-Liga Nord

Spiel 64: Aufbau Großbräsen—SC Motor Berlin
Spiel 65: Dynamo Schwerin—Motor Ww. Rostock
Spiel 66: Mot. S. Brandenbg.—Dyn. Bln.-H'hausen
Spiel 67: Chemie Greppin—ASK Vorwärts Cottbus
Spiel 68: Dynamo Eisleben—Fortschr. Neust.-Glewe
Spiel 69: Einheit Greifswald—Motor Wismar
Spiel 70: Motor Hennigsdorf—Stahl Thale

2. DDR-Liga Süd

Spiel 64: Motor Steinach—Motor West K.-M.-Stadt
Spiel 65: Fortschritt Hartha—Motor Sömmerda
Spiel 66: Motor Nordhausen-West—Chemie Leuna
Spiel 67: Chemie Lauscha—Motor Oberlind
Spiel 68: Motor Eisenach—Rotation SW Leipzig
Spiel 69: Chemie Riesa—Motor Bautzen

Sonntag, 16. Juni, Beginn: 16.30 Uhr

Oberliga

spielfrei
Länderspiel: CSR—DDR

1. DDR-Liga

Spiel 71: Motor Altenburg—Motor Magdeburg M.
Spiel 72: Chemie Zeitz—Lok Weimar
Spiel 73: Motor Dessau—Chemie Wolfen
Spiel 74: SC Dynamo Berlin—Empor Wurzen
Spiel 75: Stahl Stalinstadt—Fortschritt Meerane
Spiel 76: SC Wissenschaft Halle—SC Empor Rostock

2. DDR-Liga Nord

Spiel 71: ASK Vorwärts Cottbus—Motor Wismar
Spiel 72: SC Motor Berlin—Motor Hennigsdorf
Spiel 73: Motor Ww. Rostock—Fortschr. Neust.-Gl.
Spiel 74: Dynamo Eisleben—Dynamo Schwerin
Spiel 75: Chemie Greppin—Aufbau Großbräsen

2. DDR-Liga Süd

Spiel 70: Motor Bautzen—Aktivist Böhlen
Spiel 71: SC Stahl Riesa—Chemie Lauscha
Spiel 72: Motor West K.-M.-Stadt—Chemie Leuna
Spiel 73: Motor Oberlind—Motor Steinach
Spiel 74: Motor Nordhausen-W.—Rotat. SW Leipzig

Sonntag, 23. Juni, Beginn 16.30 Uhr

Oberliga

Spiel 64: SC Chem. Halle-L.—SC Wismut K.-M.-St.
Spiel 65: SC Rotation Leipzig—Rotat. Babelsberg

Spiel 66: SC Akt. Brieske-S.—SC Einheit Dresden
Spiel 67: SC Turb. Erfurt—SC Fortschr. Weißenf.
Spiel 68: SC Motor K.-M.-Stadt—SC Motor Jena
Spiel 69: Motor Zwickau—SC Lok Leipzig
Spiel 70: ZASK Vorwärts Berlin—Lok Stendal

1. und 2. DDR-Liga

spielfrei

Sonntag, 30. Juni, Beginn 16.30 Uhr

Oberliga

Spiel 71: SC Lok Leipzig—SC Aktivist Brieske-S.
Spiel 72: Lok Stendal—Motor Zwickau
Spiel 73: SC Wismut K.-M.-St.—ZASK Vorw. Bln.
Spiel 74: SC Motor Jena—SC Rotation Leipzig
Spiel 75: SC Einheit Dresden—SC Mot. K.-M.-Stadt
Spiel 76: SC Fort. Weißenf.—SC Chemie Halle-L.
Spiel 77: Rotation Babelsberg—SC Turbine Erfurt

1. DDR-Liga

Spiel 77: SC Empor Rostock—SC Dynamo Berlin
Spiel 78: Chemie Glauchau—Stahl Stalinstadt
Spiel 79: Motor Magdeburg Mitte—Wismut Gera
Spiel 80: Empor Wurzen—Fortschritt Meerane
Spiel 81: Chemie Zeitz—Motor Altenburg
Spiel 82: Chemie Wolfen—Lok Weimar

2. DDR-Liga Nord

Spiel 76: Fortschr. Neust.-Glewe—Chemie Greppin
Spiel 77: Motor Hennigsdorf—Motor S. Brandenbg.
Spiel 78: Dyn. Berlin-Hohenschönh.—Stahl Thale
Spiel 79: Einheit Greifswald—Motor Ww. Rostock
Spiel 80: Dynamo Schwerin—Aufbau Großbräsen
Spiel 81: Motor Wismar—SC Motor Berlin

2. DDR-Liga Süd

Spiel 75: Chemie Lauscha—Motor Eisenach
Spiel 76: Chemie Riesa—Fortschritt Hartha
Spiel 77: Rotation SW Leipzig—Motor Bautzen
Spiel 78: Motor Steinach—Motor Nordhausen-West
Spiel 79: Motor West K.-M.-Stadt—Aktivist Böhlen
Spiel 80: Motor Sömmerda—SC Stahl Riesa

Sonntag, 7. Juli, Beginn 16.30 Uhr

Oberliga

Spiel 78: Motor Zwickau—Rotation Babelsberg
Spiel 79: SC Chemie Halle-L.—SC Motor Jena
Spiel 80: SC Turbine Erfurt—SC Lok Leipzig
Spiel 81: SC Akt. Brieske-S.—SC Fort. Weißenfels
Spiel 82: ZASK Vorw. Berlin—SC Einheit Dresden
Spiel 83: SC Motor K.-M.-Stadt—Lok Stendal
Spiel 84: SC Rot. Leipzig—SC Wismut K.-M.-Stadt

1. DDR-Liga

Spiel 83: Lok Weimar—Empor Wurzen
Spiel 84: Motor Altenburg—Chemie Wolfen
Spiel 85: Chemie Glauchau—Motor Dessau
Spiel 86: Stahl Stalinstadt—Chemie Zeitz
Spiel 87: Wismut Gera—SC Wissenschaft Halle

2. DDR-Liga Nord

Spiel 82: Stahl Thale—Motor Wismar
Spiel 83: Dynamo Schwerin—ASK Vorw. Cottbus
Spiel 84: Dyn. Bln.-Hohenschönh.—Mot. Hennigsd.
Spiel 85: Motor S. Brandenbg.—Einh. Greifswald
Spiel 86: Aufbau Großbräsen—Dynamo Eisleben

2. DDR-Liga Süd

Spiel 81: Chemie Leuna—Chemie Riesa
Spiel 82: SC Stahl Riesa—Motor Eisenach
Spiel 83: Motor Oberlind—Motor Sömmerda
Spiel 84: Aktivist Böhlen—Motor Nordhausen-West
Spiel 85: Fortschritt Hartha—Motor Steinach

Sonntag, 14. Juli, Beginn: 16.30 Uhr

Oberliga

Spiel 85: SC Fortschr. Weißenfels—SC Rot. Leipzig
Spiel 86: SC Wismut K.-M.-Stadt—SC Brieske-S.
Spiel 87: Rotat. Babelsberg—SC Mot. K.-M.-Stadt
Spiel 88: Lok Stendal—SC Chemie Halle-Leuna
Spiel 89: SC Lok Leipzig—ZASK Vorwärts Berlin
Spiel 90: SC Motor Jena—Motor Zwickau
Spiel 91: SC Einheit Dresden—SC Turbine Erfurt

1. DDR-Liga

Spiel 88: Fortschritt Meerane—SC Empor Rostock
Spiel 89: Wismut Gera—Motor Dessau
Spiel 90: SC Wissenschaft Halle—Chemie Glauchau
Spiel 91: SC Dynamo Berlin—Motor Magdeburg M.

2. DDR-Liga Nord

Spiel 87: Einheit Greifswald—Chemie Greppin
Spiel 88: SC Motor Berlin—Dynamo Eisleben
Spiel 89: ASK Vorwärts Cottbus—Stahl Thale
Spiel 90: Motor Ww. Rostock—Dyn. Bln.-H'hausen
Spiel 91: Mot. S. Brandenbg.—Fortschr. Neust.-Gl.

2. DDR-Liga Süd

Spiel 86: Aktivist Böhlen—Motor Oberlind
Spiel 87: Chemie Riesa—Motor Sömmerda
Spiel 88: Motor Bautzen—SC Stahl Riesa
Spiel 89: Rotat. SW Leipzig—Motor W. K.-M.-Stadt
Spiel 90: Chemie Lauscha—Fortschritt Hartha
Spiel 91: Motor Eisenach—Chemie Leuna

Heinz Machatschek

Nikita mußte tauchen . . .

Eine fröhliche Angelegenheit war die Aquatortaufe, als die „Grusia“ am 20. Dezember den Breitstreifen überquerte. Das mit sowjetischen, bulgarischen, tschechoslowakischen und Olympiateilnehmern anderer volksdemokratischer Länder von Melbourne nach Wladiwostok ausgeladene sowjetische Motorschiff stand ganz im Zeichen Neptuns. Er behauptete zwar, direkt vom Meeresboden auferstanden zu sein, war aber über die olympischen Geschehnisse bestens im Bilde und kannte den Heros Wladimir Kuzebensogut wie den stets heiteren Emil Zatopek. Auch der Hammerwerfer Kriwonosow, die Boxschwergewichte Muchin und Losanoff, die Diskuswerferin Fikitowa, die Olympioniken Worobjow, Tyschkewitsch, Latynina und all die anderen waren Neptun trotz ihrer rußverschmierten Gesichter und sonstigen malerischen Tarnung keine Unbekannten.

Als Erster erschien der Präsident des Unionssportkomitees, Konstantin Andrianow, vor dem Altar des Meerestotens. Als nächster mußte sein Vornamensvetter, der mit zwei Jahren jüngste Passagier Kolja Osmolowski, ins Wasser. Alles verlief programmgemäß.

Plötzlich geschah etwas Unvorhergesehenes: Zwei Aufgeregtere erschienen nicht an Deck. Der „Ausrufer“, Rundfunkreporter Wladimir Sinjowski, versuchte dieses unsportliche Verhalten zu kommentieren. Doch war nichts zu machen, und die Umstehenden beschlossen, selbst die Initiative zu ergreifen. Es handelte sich um keine Geringeren als Igor Netto und Sergej Salnikow, die sich im Schiffsraum in ihrer Kajüte regelrecht „verbarrikadiert“ hatten. „Und wenn ihr den Schiffskapitän persönlich ruft, wir werden nicht öffnen!“ antworteten die Strategen hinter der Tür.

So mußten die anderen Fußballer für die Antwort ihrer Kameraden herhalten. Nikita Simonjan, der „Ersatzkapitän“, war der Leidtragende und wurde dreimal ins Wasser befördert. Hernach sah man Eduard Strelzow seine Kleider auswingen, dann Anatoli Issajew und die ganze fröhliche Schar, bis das Fest sein Ende fand und die goldene Sonnenkugel in den schäumenden Meereswellen versank.

„Fu-Wo“-Mitarbeiter schildern Erlebnisse von 1956

Werner Eberhardt

Beifall für Eiertänze und „Kerzen“

Was meine Hotelwirtin in Melbourne während der gesamten Olympischen Spiele nicht schaffte, mich nämlich pünktlich neun Uhr morgens an die Kaffeetafel zu bekommen, das gelang Igor Netto mit seinem sowjetischen Fußballteam spielend, denn an jenem Tage, da das Wiederholungsspiel Sowjetunion gegen Indonesien morgens 10 Uhr stattfand, saßen die Herren Oertel, Kupfer und Eberhardt vom Berliner Rundfunk auf die Minute genau beim morgendlichen Steak. Auch ein noch so schwach besetztes olympisches Fußballturnier läßt den „Fußballkranken“ nicht ruhig schlafen.

Um das Spiel Bulgarien gegen Sowjetunion sehen zu können, mußte ich schon etwas Glück haben, denn an sich war mein Arbeitsplatz während dieser Zeit in der Schwimmhalle. Doch das Glück stellte sich in Gestalt der deutschen Rückenschwimmerin ein, die den Finallauf nicht erreichten und ich so vom nassen Element schon eher „Reißaus“ nehmen konnte. In fliegender Hast jagte ich zum Hauptstadion und kam noch vollkommen zur zweiten Halbzeit zurecht. Da aber ein Fußballspiel für gewöhnlich länger geht, taten mir die Herren aus Bulgarien und der Sowjetunion den Gefallen, bis zur 90. Minute 0:0 zu spielen und erst in der Verlängerung die Tore zu schießen.

Beim Spiel der deutschen Mannschaft und beim Finalkampf war ich von Beruf wegen zugegen, so daß ich in punkto Quantität durchaus auf meine Fußballkosten gekommen bin. Über die Qualität der Spiele will ich hier in der Silvesternummer nur so viel sagen, daß mich auch 1000 schlechte Spiele nun einmal nicht vom Fußballplatz vertreiben können. Leider!

Die australischen Zuschauer haben — so glaube ich jedenfalls — ihre Freude an dem für sie ungewöhnlichen europäischen Fußball gehabt.

Einen Laien zu befriedigen, scheint eben doch nicht allzu schwer zu sein. Hei, wie jubelten da Mr. Nelson aus Sydney und Mr. Lawrence aus Melbourne, wenn der Ball dreißig Meter hoch geschlagen wurde! An die Stirne faßten sie sich, wenn Jaschin die Kugel mit der Hand zu einem freistehenden Spieler warf. Und wenn gar Tatuschin einen siebenfachen Eiertanz um sich selbst machte und dabei keinen Meter Boden gewann, war das für die unbefangenen Australier der Inbegriff des Fußballkönnens, denn sie klatschten, daß die Schaggeifen aus den Schnäbeln fielen. Daß nun Jaschin noch für ein paar köstliche Einlagen sorgte — er tauchte wiederum oftmals 20 m vor seinem Gehäuse auf —, versteht sich am Rande. Dort könnte selbst heute Willibald Kress als alter Mann noch groß herauskommen,

vielleicht mit dem Trick 18: Werfen der Torwartmütze nach dem Ball. Gefacht habe ich über die Linienrichter des australischen Fußballverbandes. Daß sie Freistöße winkten, mag auf Grund der Absprache mit dem Schiedsrichter noch in Ordnung sein, daß sie aber mindestens zehnmal während jedes Spieles ohne Aufforderung durch den Pfeifenmann auf das Spielfeld liefen und mit ihren Fächchen den genauen Punkt der Freistoßausführung anzeigten, hätte Gerhard Schulz als Schiedsrichter sicher zu einer Sonderbelehrung für die allzu eifrigen Jünger an der Seitenlinie hingerissen!

Der Rahmen des Olympischen Fußballturniers war meiner Meinung nach weder fachlich noch olympisch. Ob sich die Spieler der meisten Mannschaften deshalb kein Bein herausrissen?

Werner Stück

Kopfsprung bis zu den Forellen . . .

Was macht eine so junge Mannschaft wie die des SC Chemie Halle-Leuna nach so großen Erfolgen wie dem Aufstieg ins Oberhaus und dem Pokalsieg? Ja, was tat sie eigentlich? Mit Respekt zu sagen: Sie machte einen Kopfsprung, jawohl. Und in silvesterlicher Stimmung darf man es wohl noch gründlicher verraten: einen Kopfsprung bis zu den Forellen. . . . Aber nun muß ich das doch genauer erläutern. Ganz so, wie es war. Wer eine alkoholisierte Geschichte erwartet, wird freilich nicht auf seine Kosten kommen.

Also — in Magdeburg beim Pokalfinale zog sich die Mannschaft nicht im Grube-Stadion um, weil es dort noch an der Möglichkeit dazu fehlt, sondern weit davon ab im Magdeburger Stadtbad. Ganz

recht, im Stadtbad. Und als sie sich nun die Trophäe erkämpft hatte, als sie mit dem Omnibus in triumphaler Stimmung wieder dort angelangt war, da wurde der Sieg gekrönt mit einem Kopfsprung vom 3-m-Brett. Im Adamskostüm, versteht sich, denn ans Stadtbad hatte man natürlich nicht gedacht. (Doch keine Sorge, es war ja sonst niemand im Bad.) Nur der Mannschaftsseniore durfte gemächlich seine Kreise ziehen und von „unten“ zuschauen. Halt, da waren doch noch zwei. Man sagt, als eingefleischte Binnenländer wären sie des Schwimmens unkundig, aber ich halte das für übertrieben, denn sie zerteilten diesmal die kleinen Wogen schon recht wagemutig. . . .

Und das mit den Forellen. . . Im Magdeburger Stadtbad gab es natürlich keine. Aber dafür ward der andere übermütige Kopfsprung in Ilsenburg getan, im Hotel „Zu den Roten Forellen“. Und das war bei der Harz-Autobusfahrt, die die Mannschaft nach ihrem entscheidenden Sieg beim Aufstieg ins Oberhaus unternahm.

Der — Leidtragende, hätte ich bald gesagt, also der Humortragende war jemand, der, wenn die Überlieferung stimmt, für sein Leben gern gut, sehr gut und reichlich, sehr reichlich ißt. Fritz Sack, Chemies zweiter Trainer. (Sie wissen doch, Kurzbiographie: Spielvereinigung Leipzig Gauliga, Außenläufer, Gau- und Verbandsauswahlspieler, Trainer, Dynamo Dresden, Zeitz und so.) Also Fritz Sack war es, der dem Eisbeinessen in den „Roten Forellen“ mit besonderer Spannung und Erwartung entgegenseh. . . . Sie wissen nun schon, aber zu seinem Verdruss wurde und wurde ihm nicht serviert. Alle hatten schon das appetitliche Eisbein vor sich, nur er nicht. Er fühlte sich total übergangen. Und er wollte gerade die Kellnerin anrufen. . . .

. . . Da bewegte sich ein eigenartiger Zug in das Speisezimmer. Voran trugen Hansi Oelze, Achim Lehmann und, wenn die Erinnerung nicht trügt, die Sportfreunde Hoyer und Bierbaum des Hotels größte Silberplatte herein, von der man leuchten und dampfen sah ein geradezu überdimensioniertes Eisbein, ein wirkliches Rieseneisbein. Fritz Sacks lustige Augen wurden ganz starr. Es verschlug ihm tatsächlich fast den Atem. Aber nicht den Appetit! Denn wie man sagt, sind von dieser Riesenüberraschung nur kümmerliche Reste verblieben. . . .

Ein Beitrag von den vielen „namenlosen“ Mitarbeitern

Ja, unsere Fußball-Zuschauer . . .

Über alle Leute wird geschrieben. Über Filmstars und Sänger, Aktivisten und Bestarbeiter, über Diebe und Mörder, über Hand-, Hockey- und Fußballspieler. Nur über uns, über die Zuschauer, schreibt keiner. Dabei sind wir doch so — o — o wichtig. Aber wir werden höchstens mal am Rande erwähnt. Dann heißt es in einer Zirkuskritik „Das Publikum applaudierte begeistert dem dummen August!“ Oder in einer Sportreportage wird behauptet, daß die Zuschauer sehr oder gar nicht objektiv waren.

Nun, und heute will ich als Zuschauer mal über die Zuschauer schreiben. Sonst tut es ja doch keiner.

Zweifellos sind die Sportplatz-zuschauer die interessantesten. Da gibt es welche, die kommen bei Wind und Wetter. Bei 12 Grad Kälte sind sie da, aber auch bei 25 Grad im Schatten. Manche kommen nur, wenn die Quecksilbersäule im Thermometer über 10 Grad zeigt und die Sonne scheint.

Die bei jedem Wetter kommen, sind mir am sympathischsten; ich gehe auch bei Regen, Schnee und Sonnenschein auf den Sportplatz. Nach ihrer „Gesinnung“ kann

man die Zuschauer auch unterscheiden. Da sind welche, die halten immer zu „ihrer“ Mannschaft, komme, was da wolle. Die brüllen „Tempo“, daß man es von Weimar bis Apolda hört. „Puui—i—i“, schreien sie auch aber am lautesten und am besten können sie „To—o—o—r“ schreien. Das ist ja auch nicht schwer. Sogar mein kleiner Bruder kann das schon. „Papa“ und „Mama“ sagt er noch nicht. Aber „To—o—o—r“, das klappt schon. Na ja, rüh übt sich. . . .

Wenn manche Zuschauer in einem Spiel nicht wenigstens fünfmal „To—o—o—r“ schreien können, dann taugt das ganze Spiel nichts. Die wissen immer noch nicht, daß ein Spiel, welches 0:0 endet, auch manchmal sehr interessant ist. Ja, solche gibt es auch.

Andere machen immer den Schiedsrichter verantwortlich. Auf einen muß man ja schließlich die „Schuld“ schieben; wenn die eigene Mannschaft mal vertiert. Und wenn ich mich nicht zu den „Objektiven“ zählen würde, dann würde ich die Schuld der Einfachheit halber auch auf den armen Schiedsrichter wälzen.

Andere wieder, die wissen immer alles besser. Die schimpfen, wenn ein „Elter“ daneben geht und sind der Meinung, daß sie den ganz bestimmt reingekriegt hätten. Denn erstens sind 11 m ja gar keine Entfernung, zweitens kann der Torwart nichts und drittens, wie kann der Trainer auch zulassen, daß der Jochen schießt. Der Ernst hätte das zweifellos viel besser gemacht. Bei solchen Kommentaren frage ich mich immer, warum die Besserwisser nur nicht selber spielen!

Die weiblichen Zuschauer sind ebenfalls ein Kapitel für sich. Manche, vor allem die Mädchen zwischen 16 und 20, kommen doch tatsächlich in Tajtröck, Perlonbluse und Stöckelschuhen auf den Fußballplatz, als ob im Stadion eine Modenschau stattfinden soll.

So, und wenn noch nie einer über die Zuschauer geschrieben hat, dann habe ich es hiermit mal getan.

Und wenn Sie das nächste Mal auf den Fußballplatz gehen, dann passen Sie mal auf Ihre lieben Nachbarn auf. Es ist bestimmt sehr interessant!

Joachim Schulz

Mikrofon-Debüt restlos mißlungen

Im Zuge nach Potsdam ahnte ich noch nichts von meinem Unheil. Im Gegenteil, wenn man Sonntag für Sonntag stundenlang auf der Eisenbahn liegt, dann ist es geradezu eine Erholung, einmal direkt mit der Berliner S-Bahn nach einer knappen Stunde am Ziel zu sein. Ausgehend von diesen Erwägungen hatte ich eine junge Dame überredet, die Fahrt nach Potsdam mitzumachen, auf daß sie mich einmal bei der Arbeit sähe, die sehr zu ihrem Leidwesen meine Sonntage ausfüllt. Sie bewertete zwar eine Fußballmannschaft ausschließlich nach dem Aussehen der Spieler, aber sie sollte ja meinetwegen mitkommen. . . .

Es war am Tag des Eisenbahnahners, und im Potsdamer Luftschiffhafen spielte Rotation Babelsberg gegen den norddeutschen Oberliga-Aufsteiger Concordia Hamburg. Das Spiel war in den Rahmen eines großen Volksfestes eingebaut worden, und es ging recht turbulent zu. Ich nahm also meine Begleiterin fest bei der Hand, und dann zwängten wir uns im Nahkampf durch das Gedränge, vorbei an Erfrischungsbuden und Bockwurstständen, wobei mich die junge Dame unmißverständlich fragte, ob ich nicht eigentlich bei einer solchen „Dienstreise“ auch Spesen machen könnte. Als wir endlich den Fußballplatz gefunden hatten, fehlten mir zwei Knöpfe vom Mantel, und meine Geldbörse war beträchtlich leichter, denn das gute Kind überschätzte bei weitem die Spesen- und Honorarsätze der „Fußball-Woche“. Na ja, ich wollte ihr die Illusion nicht rauben.

Nachdem ich solchermaßen mein Ansehen bei ihr gefestigt hatte, wurde sie noch liebenswürdiger, als ich ihr kraft meines Amtes auf der überfüllten Tribüne einen Sitzplatz verschaffte. Es war zwar mein Reporterplatz, auf dem sie saß, und ich mußte mich statt dessen an den Rand des Spielfeldes stellen, aber das brauchte sie ja auch nicht zu wissen.

Dann aber nahte das Verhängnis. Es kam in Gestalt des Babelsberger Trainers Jacob. Ich sei doch von der Presse, sagte er, und die Organisation auf dem Platz sei auch nicht gerade . . . also kurz und gut; ob ich nicht vielleicht die Mannschaftsaufstellungen über den Lautsprecher . . .

Nun gibt es für mich kaum etwas Schlimmeres, als vor einem großen Kreis sprechen zu müssen. Ich schielte zu dem Mikrofon — es stand weithin sichtbar auf der Tribüne! Auch das noch! Ich wurde etwas blaß, was Trainer Jacob aber nicht bemerkte, denn er erzählte mir noch allerhand, was ich zur Begrüßung der westdeutschen Gäste alles in dieses Teufelsding hineinreden sollte,

Die Stufen zur Tribüne hinauf dünkten mich wie der Weg zum Henker. Erwartungsvoll sah meine Begleiterin auf mich, und ich verwünschte die Idee, sie mitzunehmen. Da stand ich nun zum erstenmal in meinem Leben vor einem Mikrofon, fest davon überzeugt, daß 5000 Augenpaare jetzt konzentriert auf mich starren würden, und hatte vor Aufregung alles vergessen, was mir Trainer Jacob aufgetragen hatte. Ich begann mit verhaltener Stimme, jemand flüsterte: „Lauter!“, ich verlor den Faden, fand ihn mit Mühe wieder; rettete mich in eine allgemeinverbindliche Begrüßung und atmete auf, als ich bei den eigentlichen Mannschaftsaufstellungen angekommen war. Nun konnte ja nichts mehr passieren! Mit einem Siegerblick auf meine weibliche Begleitung verließ ich die Tribüne: Jetzt mußte sie ja geradezu in Bewunderung erstarren! Als ich sie dann nach Spielschluß erwartungsvoll von ihrem (meinem!) Tribünenplatz abholte, meinte sie aber: „Allzu großen Blödsinn hast du ja nicht gesagt, aber vor dem Mikrofon hast du gestanden wie ein Idiot.“

Das war mein erstes (Ehrenwort!) letztes Auftreten vor einem Mikrofon!

Heinz-Florian Oertel

Miß Moon und „ihre Sieger“

Das „New Treasury-Hotel“ in der Melbourne Spring Street ist so alt wie die erste Brauerei der Hafenstadt. Mag sein, daß schon aus diesem historischen Grunde Miß Moon und ihr Etablissement zusammengehören. Bier läuft dort in Rekordströmen aus den blankgeputzten Nickelhähnen, und „das nicht nur zur Olympiade-Zeit“. Miß Moon, die außer dem netten Namen nur das freundliche Lächeln mit dem Mond gemein hat, darf allerdings mit Recht darauf hinweisen, daß es in den anderen Hotels der viktorianischen Hauptstadt bis in die Mitternachtsstunden hinein nicht anders zugeht, und das trotz der bierselbigen Verbote. Mit Verboten wird es also auf der ganzen Welt gleich gehalten.

Doch kommen wir zur Sache. Unser Hotel hatte seinen Champion, Mr. d'Silva, Pressenmanager eines großen Blattes in Colombo (Ceylon), feierte die nicht vorhandenen Siege der Sportler seines Landes auf seine Weise, zum Wohle der Moonschen Umsätze, zum Vergnügen der meist mit von der Partie befindlichen Melbourne Polizei, und zum Gaudi seiner

europäischen Bewunderer, deren Reihen auch ich verstärkte. 12 gutprozentige australische Helle waren seine Abendrate am flackernden Kamin.

Daß nun sein lange Zeit unbestrittener Ruhm in Frage gestellt wurde, geht auf Kosten „seiner unberechenbaren Herrlichkeit FUSSBALL“. Es ging so. Eines Abends stolperten wir, Werner Eberhardt, Wolfhart Kupfer und ich, aus dem Lift in Richtung unserer Zimmer im 2. Stock. Ganz in der Nähe unserer „33“ wohnten die Radioreporter des indonesischen Rundfunks Djakarta. An besagtem Abend schallte es nun laut in javanischen Heimatweisen aus deren Zimmer. Donnerwetter! Gab es an diesem Tag gar „indonesisches Gold“?

Der nächste Morgen brachte uns die Aufklärung. Indonesiens fleißige und begabte Fußballer hatten mit dem 0:0 gegen die enttäuschende sowjetische Elf im Viertelfinale für ein wahres Volksfest gesorgt. „Ein großartiges Spiel“, meinten die Kollegen von Radio Djakarta, und Mr. d'Silva, der selbstverständlich schon aus Grün-

Rumäniens Meister schrieb:

Liebe Fußballer der DDR!

Die in der ganzen Welt gefeierte Jahreswende bietet uns Anlaß, alljährlich eine Rückschau auf unsere Tätigkeit zu halten, unserer Freunde zu gedenken und den Wunsch auszusprechen, das neue Jahr möge uns recht viele neue Erfolge bringen. Ihr macht es wohl ebenso. Wir haben uns an Euch, liebe deutsche Fußballer, erinnert, weil wir in diesem Jahr Gelegenheit hatten, Euer objektives Publikum in Berlin und Karl-Marx-Stadt kennenzulernen und die Besten Eures Fußball's, die Spieler der Mannschaften Dynamo, Vorwärts Berlin und Motor Karl-Marx-Stadt, auf dem Spielfeld zu bewundern. Wir bewahren schöne Erinnerungen und schlossen aufrichtige Freundschaften, die uns stets begleiten. Im vergangenen Jahr waren wir auch in England, wo unsere Spiele besser ausgingen als in der DDR. Wir konnten dabei durch Vergleiche feststellen, daß dem Fußball in der DDR heute internationale Würdigung zukommt.

1956 erzielten Eure Mannschaften sehr gute Ergebnisse, was einen Beweis für Euren Fortschritt darstellt. Auch dazu beglückwünschen wir Euch aufs herzlichste.

Wir hoffen, daß das neue Jahr, das nun an der Schwelle steht, Euch neue Erfolge bringen wird. Ihr werdet in den Ausscheidungskämpfen der Weltmeisterschaft gegen die Tschechoslowakei und Wales keinen leichten Stand haben. Laßt Euch von dem Ruhm Eurer Gegner aber nicht bange machen! Gutes Training ist halber Sieg!

Wir hoffen, daß das Jahr 1957 Euch die Erfüllung all Eurer Wünsche und in erster Linie die Wiedervereinigung Deutschlands zu einem freien, unabhängigen und demokratischen Staat bringen wird.

Die Fußballer der Mannschaft des Zentralhauses der Armee (CCA) Bukarest

Rolf Dietz

Pro domo oder: in eigener Sache

Wie sagte schon der Dichterstürm: „Die Kritik ist leicht, und die Kunst ist schwer“. Wasser auf eure Mühle, Balkünstler? Gemach, gemach — der gute Horaz kannte den DDR-Fußball nicht. Wenn ich diese Worte gedacht hätte, ich formulierte so: „Die Kritik ist schwer, und die Kunst ist selten.“

Immer noch Wasser auf der Mühle? Ich sehe sie förmlich, wie sie jetzt das Messer in der Hose aufklappen und die Schnürsenkel fester ziehen. Sie, die sie mühsam den Ball stoßen und mit technischen Sorgen reich beladen sind. Und sie erinnern sich der scharfen, treffenden, falschen, boshaften, dilettantischen, offenen, geradezu unmöglichen Fußballkritiken, und sie zeigen mit Fingern, die treffsicherer sind als ihre Füße, auf den Kritiker: „Er schreibt züviel,

die Leute sind gefährlich.“ Oh, hätte jeder Aktive seine eigene Zeitung, wie raste da der See und wollte sein Opfer haben . . .

Kritiker-Kollegen, herumschließen! Stimmt es, daß nach der „Fu-Wo“-Urteile in Fußballerkreisen Dinge gesprochen werden, von denen sich eure Schluweisheit nichts träumen läßt? Triff es zu, daß man euch Ehrabschneidenden vorwirft, des Kritikers geschulter Blick habe sich von Leidenschaften (natürlich schlechten) trüben lassen? Und ist es wahr, daß man euren Kopf gar zu gern einmal mit einem Fußball verwechseln möchte?

Also, es stimmt. So kommt denn an meinen Busen, die ihr gleich mir den Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen pflastert und tröstet euch, Bürger: „Wenn dich die Lästertunge sticht, so laß dir dies zum Troste sagen: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen!“ Balsam auf eure Wunden . . .

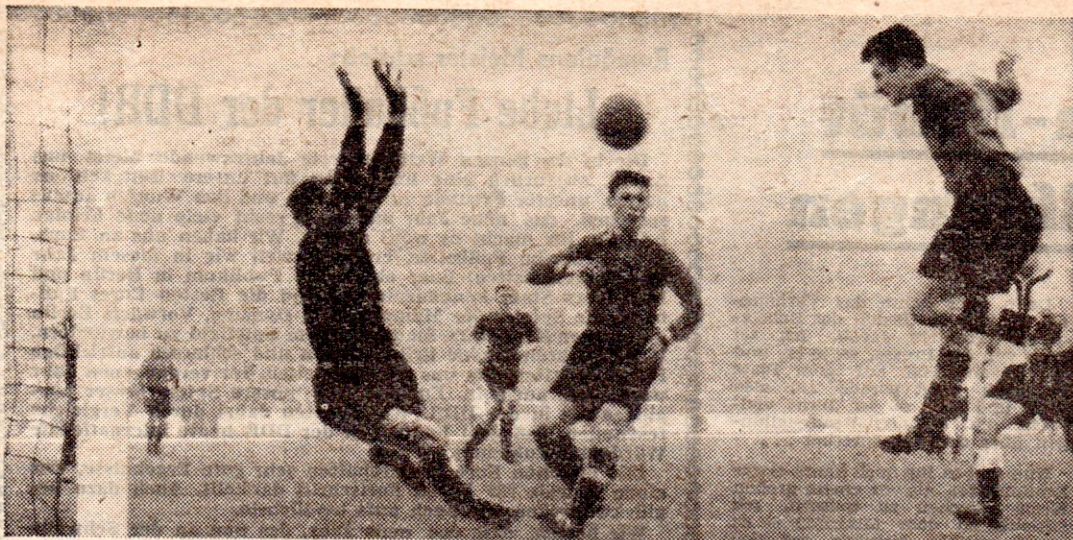
Die Gelegenheit ist da: Einmal wenigstens im Jahr wollen wir sturmumtoben Schreiberlinge enger zusammenrücken. Wir stehen allein, wenn der Gegner angreift, wir haben keinen Trainer, der uns die taktischen Rezepte nur so hinblättert, kein Mannschaftsbetreuer spitzt uns die Bleistifte, und der materielle Anreiz . . . sprechen wir nicht darüber.

Genug der Selbstbefriedigung. Schließlich sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. Außerdem will ein so anspruchsvolles Organ wie die „Fu-Wo“ zum Jahreswechsel eine positive Perspektive erstellt wissen. Und so rufe ich denn erst einmal mit dem Brustton der Überzeugung aus: „Und er bewegt sich doch!“ Der DDR-Fußball natürlich, was dachten Sie denn?! Womit meine positive Einstellung zur Gegenwart dokumentiert sein dürfte. Aber ich tue ein weiteres. Vor meinem geistigen Auge sehe ich schon jenen Tag, da sich nach glänzenden Siegen der DDR-Auswahl des Schreibens fertige Menschen berauschen an den Schlagzeilen Schwarzer Kunst:

„Es war Fußball, nehm' alles nur in allem, Ihr werdet nimmer seinesgleichen sehn!“

Na denn, denn — prosit Neujahr! Es möge nützen . . .





Geht es mit der westdeutschen Auswahl nun wieder allmählich aufwärts, darf man das 4:1 von Köln gegen Belgien als Beginn einer neuen Epoche betrachten? Vielleicht gibt uns schon der nächste Länderkampf Westdeutschlands in Wien gegen Österreich darüber Aufschluß. Als Moysen (siehe Bild) zum Ausgleich einköpfte, sah es auch gegen die „Roten Teufel“ noch nicht nach einem Sieg aus. Dann aber erzwang die westdeutsche Vertretung mit großem Elan das klare Ergebnis.
Foto: ZB

Westdeutschlands Länderspiele 1956 im Spiegel der Westpresse:

„Praktisch keinen Schritt weitergekommen!“

Die Auswahlmannschaft ist nach wie vor im Aufbau / Schon mehrmals „Wendepunkte“ gefeiert / Bilanz eines Jahres: Immer wieder neue Aufstellungen!

Wieder sind zwölf Monate ins Laad gegangen — wieder sehen sich die westdeutsche Fußballauswahl, die verantwortlichen Trainer und Funktionäre zwölf Monate näher dem Termin, an dem es heißt, die Würde eines Weltmeisters zu verteidigen, die am 4. Juli 1954 in der Schweiz beim denkwürdigen 3:2 gegen Ungarn errungen wurde. Es gibt jetzt kaum eine Gegenstimme unter den Fußballexperten Westdeutschlands bei der allgemein vertretenen Meinung, daß das Jahr 1955 hinsichtlich des Aufbaus einer schlagkräftigen Repräsentativmannschaft für die 1958 in Schweden stattfindende Weltmeisterschaft nicht genutzt worden ist. Herberger erhält einen Großteil Schuld daran in die Schuhe geschoben, während andererseits die Verzettelung der besten Spieler in 64 Oberligaververtretungen als Argument in der Kritik angeführt wird. Ohne Bundesliga glaubt man keine Veränderung erreichen zu können.

Rufen wir uns noch einmal das vergangene westdeutsche Fußballjahr mit den acht ausgetragenen Länderspielen ins Gedächtnis zurück. Doch halt: Erinnern wir uns auch des letzten Treffens 1955, des 18. Dezembers, als Westdeutschland in Rom Italien mit 1:2 unterlag. Warum? Weil es nicht nur von Bernhard Gnegg in der in Stuttgart erscheinenden „Sport-Illustrierten“ als „bestes der Nationalelf seit Bern“ bezeichnet wurde. „Unsere Hintermannschaft erwarb sich Vertrauen für die zahlreichen Länderspiele des Jahres 1956“, schrieb auch der bekannte süddeutsche Sportjournalist Hans Fiederer. Es herrschte einigermaßen Zufriedenheit, und es wurde der wohlwollende Rat gegeben, auf dieser Basis mit einigen Änderungen im Angriff weiter aufzubauen. Die Besetzung hieß damals: Herkenrath; Posipal (Juskowiak); Schmidt; Eckel; Liebrich; Mai; Rahn, F. Walter, Stollenwerk, Röhrig, Schäfer.

nuten 2:0. Im zweiten Abschnitt retten jedoch nach einer wesentlichen Steigerung Schröder und Biesinger das 2:2.
Es spielten diesmal: Sawitzki; Erhardt, Juskowiak; Eckel, Wewers, Dörner; Klodt, Schröder, Biesinger, Pfaff, Vollmar.

Wie eine eiskalte Dusche wirkt die erste Länderspielniederlage 1956 in Düsseldorf gegen die nur zum Durchschnitt zählenden Holländer. Mit 1:2 verliert der Gastgeber am 14. März, wobei das einzige Gegentor aus einem Eigentreffer resultiert. An Herberger wird plötzlich kein gutes Haar mehr gelassen, zumeist von den gleichen Leuten, die ihn nach Rom noch lobten. „So nicht, Sepp Herberger!“ meint nun Hans Fiederer, obwohl nur drei neue Spieler gegenüber dem Kampf in Rom vom Bundestrainer aufgeboden worden sind. „Die Ära von Fritz Walter ist zu Ende gegangen“, schreibt einer der bekanntesten norddeutschen Kritiker, Jupp Wolf.

(die westdeutsche Auswahl, d. Red.) brach auch moralisch unter der Last der Verantwortung zusammen. Sie spürte vor allem ihre körperliche Unterlegenheit. Wieder spürte man, daß jeder Engländer genauso wie jeder Holländer mit dem Ball schneller, gewandter als ein Deutscher ohne Ball war. Eine niederschmetternde Erkenntnis.“
Westdeutschland stützte sich im Englandspiel auf: Herkenrath; Retter, Juskowiak; Schlien, Wewers, Mai; Waldner, Morlock (Pfaff), O. Walter, F. Walter, Schäfer.

Fünf blieben übrig
Gegen die Sowjetunion am 15. September in Hannover bleiben lediglich fünf Spieler — Juskowiak, Eckel, Schröder, Biesinger und Vollmar — auf ihren Plätzen. Trotz der nur knappen 1:2-Niederlage gegen den Favoriten ist die Reaktion sehr unterschiedlich. Der „Kicker“ geht hart ins Gericht: „Deutschland blieb erbebtlich hinter der Moskauer Leistung zurück. Und so weh es tut: um mehr als eine Klasse, vielleicht um zwei Klassen.“ Im „Sport-Magazin“ steht dagegen zu lesen: „Enttäuscht? Nein, dazu ist beileibe kein Grund. Die deutsche Mann-

Gegen Holland traten an: Herkenrath; Posipal, Juskowiak; Eckel, Schlien, Schmidt; Klodt, F. Walter, U. Seeler (Waldner), Röhrig, Schäfer.
„Die ‚Alten‘ spielten, die Talente saßen auf der Reservebank“, weklagen viele westdeutsche Zeitungen nach dem Hollandtreffen. Bald danach sind alle Vorschläge dieser Art wieder vergessen, und als die Auseinandersetzung mit England näherrückt, wird in der Presse beinahe einmütig der Einsatz der Weltmeisterschaftsteilnehmer Morlock und Otmar Walter verlangt, die in ihren Vereinen ansprechende Leistungen zeigen.

Der erste Erfolg des Jahres 1956 gelingt am 13. Juni in Oslo mit einem 3:1 gegen Norwegen. Da die Endrundenspiele um die Westdeutsche Meisterschaft in vollem Gange sind, tauchen in der Auswahl zahlreiche neue Namen auf. Einige von ihnen hatten auch anderthalb Wochen zuvor beim überraschenden 5:2 der B-Vertretung in Barcelona gegen Spanien mitgewirkt. „Endlich beschreiten wir neue Wege.“ Immer wieder äußert sich die westdeutsche Sportpresse in diesem Sinne. Aber Herberger zieht sich den Unwillen zu, als er in einem Interview ausdrücklich betont: „Ich wehre mich gegen radikale Maßnahmen. Die ‚Alten‘ werden weiterhin das Gerüst bilden.“
Gegen Norwegen wurden folgende Spieler eingesetzt: Sawitzki; Erhardt, Juskowiak; Dörner, Wewers, Mai; Bäumlner, Schröder, Biesinger, Pfaff, Schönhöfft, Torschützen: Schönhöfft, Biesinger, Bäumlner.

Allein beim Betrachten der Aufstellungen der acht Länderkämpfe dieses Jahres kann man ermesen, daß wohl kaum nach einer bestimmten Richtschnur gehandelt worden ist. Praktisch steht Westdeutschland mit dem Aufbau einer neuen Elf dort, wo man nach dem Italien-Spiel am 18. Dezember 1955 begonnen hat.

„Niederschmetternd!“
Selbst ein zehntägiger intensiver Vorbereitungslehrgang nutzt nichts — im Berliner Olympiastadion zieht Westdeutschland am 26. Mai mit 1:3 den kürzeren. Fritz Walter erzielt kurz vor dem Abpfiff das Ehrentor und wird fast überall zusammen mit Juskowiak und Mai plötzlich wieder als unentbehrlich gefeiert. In der Gesamtkritik stellt der „Kölner Kicker“ fest: „Sie

Schon wenige Tage später tritt fast die gleiche Mannschaft (nur Eckel, Klodt und Vollmar sind „Neulinge“) in Stockholm gegen Schweden an. Es scheint ein Debakel zu geben, denn der Hausherr führt innerhalb von elf Mi-

schaft versuchte alles; sie spielte alles aus, was an diesem heißen Septembertag in ihr steckte.“ Und im Hamburger „Sport“ steht von Ernst Werner zu lesen: „Die Brücke zu der Mannschaft von morgen, die 1958 in Schweden den Weltmeistertitel zu verteidigen hat, ist geschlagen! Dieses 1:2 gegen die Russen hat Wert. Es geht tatsächlich wieder vorwärts mit unserer Nationalelf.“
Das 1:2 gegen die Sowjetunion holten heraus: Herkenrath; Schmidt, Juskowiak; Eckel, Posipal, Erhardt; Waldner, Schröder, Biesinger (Schäfer), F. Walter, Vollmar.

„Zwei Jahre ungenutzt!“
Die Ernüchterung für die Optimisten folgt zwei Monate später. Für die Ratlosigkeit, von der auch Herberger befallen ist, zeugen die Mannschaftsaufstellungen in den Treffen mit der Schweiz (1:3) am 21. November und gegen Irland (0:3) am 25. November. Diesmal ist in der Sportöffentlichkeit nun nirgends mehr eine positive Stimme zu finden. Der Münchener „Sport-Kurier“ schreibt: „Ein Geschäftsführer, der seinem Chef zwei Jahre nur Defizit eingebracht hat, müßte in der privaten Wirtschaft abtreten. Nun, wir sind weit davon entfernt, zu verlangen, daß der Bundestrainer nach seinen Mißerfolgen abtreten soll. Die Zeit der Weltmeisterei ist wirklich längst vorbei. Zwei Jahre, zwei wertvolle Aufbaujahre, blieben ungenutzt, weil man beim DFB — und hier besonders Herberger — keine Geduld mit jungen Spielern hatte.“

Das waren die Besetzungen: Beim 1:3 in Frankfurt (Main) spielten: Kubsch; Schmidt, Juskowiak; Eckel, Liebrich, Szymaniak (Mai); Vollmar, F. Walter, Neuschäfer, Pfaff, Schäfer. Das Ehrentor brachte Neuschäfer auf sein Konto. Das 0:3-Treffen mit Irland in Dublin bestritten: Kwiatkowski; Erhardt, Juskowiak; Schlebrowski, Wewers, Mai; Rahn, Morlock, Miltz, Schäfer (Eckel), Vollmar.

Mit einem 4:1-Erfolg gegen Belgien am 23. Dezember klingt das Länderspieljahr 1956 (zwei Siege, ein Unentschieden, fünf Niederlagen) für Westdeutschland aus. Dieser Erfolg wird teilweise über Gebühr gefeiert, denn immerhin unterlagen die einst so heimstarken Belgier in diesem Jahr zu Hause gegen die Schweiz sowie Holland und mußten in Paris gegen die Franzosen sechs Tore einstecken. Der „Kicker“ führt u. a. aus: „Einen Sieg, der schwer wiegt, da er gegen einen zähen, einen guten Gegner errungen wurde, von einer Mannschaft, in der wir hoffnungsvoll die Träger eines neuen deutschen Spiels sehen. Wir sprechen von einer Wende.“
Gegen Belgien traten in Köln an: Kwiatkowski; Juskowiak, Köchling; Schlebrowski, Wewers, Szymaniak; Waldner, Geiger, Kelbassa, Schröder, Vollmar. Die Treffer erzielten: Schröder, Vollmar, Kelbassa und Wewers.

**Seit der Weltmeisterschaft:
Nur fünfmal gewonnen**

1954	gegen Belgien in Brüssel	0:2
	gegen Frankreich in Hannover	1:3
	gegen England in London	1:3
	gegen Portugal in Lissabon	3:0
1955	gegen Italien in Stuttgart	1:2
	gegen Irland in Hamburg	2:1
	gegen Sowjetunion in Moskau	2:3
	gegen Norwegen in Karlsruhe	2:0
	gegen Italien in Rom	1:2
1956	gegen Holland in Düsseldorf	1:2
	gegen England in Berlin	1:3
	gegen Norwegen in Oslo	3:1
	gegen Schweden in Stockholm	2:2
	gegen Sowjetunion in Hannover	1:2
	gegen Schweiz in Frankfurt (Main)	1:3
	gegen Irland in Dublin	0:3
	gegen Belgien in Köln	4:1

Auch ohne Kopa Aufschwung

Als Raymond Kopa, jahrelang Mittelstürmer der französischen Nationalmannschaft, von der Presse des Landes 1955 zum populärsten Sportsmann erklärt, Anfang September seinen Koffer packte und sich in Richtung Spanien in Bewegung setzte, ergriff alle Sportenthusiasten eine niederschmetternde Stimmung. Wie sollte es mit der Nationalmannschaft, die sich doch 1955 so mächtig emporgeschwungen hatte, nun weitergehen?

Nun, Kopas Abgang zerrte an den Grundfesseln der Elf, aber er brachte sie nicht zum Wanken! Im ersten Länderkampf des Jahres, bei fünf Grad unter Null in Bologna gegen Italien ausgetragen, wirkte Kopa letztmalig mit, ohne allerdings das Debakel abwenden zu können. Beim 3:1 über Österreich mußte er wegen einer Verletzung pausieren (auch Cisowski), und im 3:0 gegen Belgien verzichtete er auf sein Mitwirken, weil er sich bereits zu diesem Zeitpunkt mit Abwanderungsgedanken trug.

Es war für die Selektoren gottlob nicht schwer, für Kopa einen gleichstarken Center aufzutreiben. Die Wahl fiel auf Cisowski, den vorjährigen Schützenkönig der 1. Division, der bei Racing Paris spielt. Cisowski wechselte also von Halbrechts auf die Mittelstürmerposition. Mit welchem großartigem Erfolg, sollten die nächsten internationalen Vergleiche alsbald beweisen.

Zunächst erschienen die Ungarn im Colombes-Stadion. Cisowski erzielte bei diesem 1:2 den Ausgleich, leider aber erst Sekunden nach dem Abpfiff das 2:2, das so keine Anerkennung finden konnte. Auch im 2:1 gewonnenen Treffen acht Tage später gegen die UdSSR unterstrich Cisowski seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, obgleich er als Schütze leer ausging. Dann folgte das WM-Qualifikationsspiel gegen Belgien. Von sechs Toren schoß der Pariser allein fünf. Endstand 6:3. Pierre Garçon

„Busby-Babys“ bilden den Stamm

Winterbottom setzte sich durch / Kampf dem „safety first“

Als uns die Ungarn 1953 mit 6:3 distanzieren, schien für uns die Fußballwelt einzustürzen. Der „home-record“ war ausgelöscht. Auch bei der Weltmeisterschaft erhielten wir eine kalte Dusche! Plötzlich waren wir wacherüttelt! Wir erkannten, daß wir nur noch mittelmäßiges Niveau hatten.

Zunächst machten wir eine radikale Verjüngungskur durch. Und die Erfolge bestätigen die Auffassung der verantwortlichen Männer. Natürlich gab es auch einige Nackenschläge und Fehlspekulationen. Es ist aber erfreulich, daß eine Tournee (Schweden 0:0, Finnland 5:1, Bundesrepublik 3:1) durchgeführt wurde, die erstmals ohne Niederlage endete. Aber auch die Siege über Brasilien (4:2) und Jugoslawien (3:0) werden von uns nicht überschätzt. Sie sind nur Meilensteine auf dem Weg zum gesteckten Ziel: den „Coup Jules Rimet“.

Mit der Verjüngung der Mannschaft hat sich auch unser Stil geändert. Walter Winterbottom entschloß sich, aus einer Clubelf den Stamm für die Nationalmannschaft zu nehmen. Seine Wahl fiel auf den Meister Manchester United. Und es ist nicht zu bestreiten, daß die „Busby-Babys“ den erfolgversprechendsten Fußball spielen. Damit war die Linie festgelegt. Die neuen Grundforderungen: „Halte den Ball immer in Bewegung! Wechsle die Stellung, Außenläufer, gebt den Ball nach vorn. Macht keine unnötigen Tändeleien. Seid immer in Bewegung!“ Noch mit einer anderen Schwierigkeit hatte Winterbottom zu kämpfen. Aber er hat sich durchgesetzt: regelmäßige gemeinsame Zusammenkünfte.

Die veränderte Spielform brachte noch eine weitere Neuerung, die in dieser Saison bereits die ersten Früchte trägt. Ein Kampf dem Schlagwort „safety first!“ (Sicher-

Frankreich, CSR, Bulgarien, England 1956 stark nach vorn gekommen:

Sie werden beim WM-Turnier mitsprechen!

Eigentlich ist es nach Jahresabschluß üblich, Bilanz zu ziehen über die Ereignisse im internationalen Fußballsport, Vergleiche anzustellen und im einzelnen auf die wichtigsten Geschehnisse einzugehen. Zweifellos gab es auch 1956 davon eine große Zahl. Doch wir erachten es nicht für erlösend, unseren Lesern diese Höhepunkte nochmals in Erinnerung zurückzuführen, denn ausführlich wurde in den Spalten der „Neuen Fußball-Woche“ darüber berichtet. Wir möchten diesmal von einer anderen Seite an die Sache herangehen. Dabei liefern wir uns von folgendem Gesichtspunkt leiten: Welche europäische Mannschaft hat, nach ihrem Abschneiden in der abgelaufenen Saison bewertet, die bestmöglichen Aussichten, 1958 beim Weltmeisterschaftsturnier in Schweden den Coup Jules Rimet in ihren Besitz zu bringen? Gewiß, noch sind bis dahin 18 Monate Zeit, aber wie man weiß, arbeiten bereits jetzt nicht nur die kontinentalen Mannschaften auf dieses große Ziel hin. So sind unseres Erachtens schon im Moment aufschlußreiche Prognosen möglich, wengleich man sich auch unbedingt davor hüten muß, frühzeitig Behauptungen aufzustellen.

Welche Vertretungen sind das nun, die sich 1956 zur Spitze emporschwangen und auch für die Zukunft eine weitere Leistungsverbesserung vermuten lassen? Wir denken hierbei besonders an die Nationalmannschaften von England, Bulgarien, Frankreich und der CSR. Sie erreichten im Jahre 1956 international äußerst beachtliche Resultate gegen gutklassige Mannschaften. Frankreich schlug u. a. die UdSSR Englands radikale Abkehrung vom alten Kurs brachte der Elf schön-Siege, Bulgariens Nationalmannschaft hinterließ überall den besten Eindruck, und schließlich hat auch die CSR, wie man den Fachpressen der verschiedenen Länder entnehmen kann, endgültig wieder zur Spitze Anschluss gefunden. Über diese Auswahlmannschaften soll daher kurz berichtet werden.

Natürlich beschränkt sich damit die Zahl der für 1958 aussichtsreichen europäischen Teilnehmer keinesfalls. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die UdSSR, die 1956 heftigen Schwankungen unterworfen war, ein ernstes Wort mitsprechen wird. Dergleichen sind wir überzeugt, daß auch Ungarn bis zu diesem Zeitpunkt wieder ein schlagstarkes Team aufstellt.

„Wir wehren uns gegen die Favoritenrolle!“

CSR-Elf 1956 in Europa ungeschlagen / Gesundes Selbstbewußtsein ist vorhanden!

Die Nationalmannschaft der CSR zählt zweifellos zu den erfolgreichsten Vertretungen Europas. Sie blieb im Jahre 1956 auf dem Kontinent ungeschlagen, und wahrscheinlich hätte auch keine andere Mannschaft Europas in Südamerika bessere Ergebnisse erzielen können.

Den Auftakt bildete das Treffen mit Brasilien in Prag, das 0:0 endete. Dann folgte die „Maid-Serie“, die die gesamte Fußball-Welt aufhorchen ließ. Zunächst knackte die CSR in Genf den Schweizer Riegel mit 6:1 an, und zehn Tage darauf bereitete die gleiche Mannschaft Ungarn die

erste Heimmiederlage nach 13 Jahren mit einem 4:2 im Népstadion. Die darauf folgende Reise nach Südamerika brachte in 22 Tagen fünf schwere internationale Treffen, zweimal gegen Brasilien und je einmal gegen Uruguay, Argentinien und Chile. Der gastgebenden Presse nach zu urteilen, haben sich die Fußballer der CSR auch hier hervorragend geschlagen.

Am 30. September folgte der letzte Sieg, und zwar in Belgrad gegen Jugoslawien. Man kann über das Verdienst des 2:1-Erfolges der CSR verschiedener Meinung sein. Schließlich und endlich zählen im Fußball jedoch die Tore — und die besagen, daß die CSR auch in diesem Treffen ungeschlagen blieb!

Die letzte Begegnung des Jahres in Prag gegen die Türkei brachte nur ein 1:1. Die heimische Mannschaft wartete mit einer sehr mäßigen Leistung auf. Aber Ausreden und Entschuldigungen sind im Sport nicht populär — dieses Treffen war offensichtlich ein überflüssiges Experiment, das allgemein bekannt war, daß die Spieler der Clubs überanstrengt sind und einer Ruhepause bedürfen.

Und eine Vorschau für 1957? Hier erwartet die CSR den Kampf um die Qualifikation für die Endrunden der Fußball-Weltmeisterschaft 1958 in Schweden. Die DDR und Wales sind bei weitem nicht Gegner, die man übersehen könnte. Das wissen alle Offiziellen, und dessen sind sich auch die Spieler der Nationalmannschaft bewußt. Mit einem gesunden Selbstbewußtsein fühlen sie das Zeug in sich zu haben, um diese beiden Hindernisse überwinden zu können. Sie wissen

aber auch, daß es kein „Spaziergang“ sein wird. Keinesfalls teilt man hier in der CSR die Meinungen jener, die aus der CSR einen „hauseigenen Favoriten“ machen. Der Fußball ist rund, und Tore werden auf dem Spielfeld geschossen. Nicht bei Prophezeiungen und Voraussagen! Jan Sokol

Endgültig Fuß gefaßt!

Bulgarien ist gerüstet

„Ja, staunen Sie nicht. Es mußten Jahre verstreichen, bis unser Fußball-Anschluß zur internationalen Spitzenklasse fand. Jahre harter Arbeit. Aber nun haben sich unsere Hoffnungen erfüllt. Wir glauben, auf der internationalen Plattform endgültig Fuß gefaßt zu haben.“ Diese Worte äußerte Bulgariens Auswahlchef Ormandieff, als die bulgarische Nationalmannschaft aus Melbourne zurückkehrte.

Ohne Zweifel, dem bulgarischen Fußballsport ist der Durchbruch zur Spitze gelungen. Die Ergebnisse im Jahre 1956 unterstreichen das. Polens Vertretung wurde mit 2:1 bezwungen, dann folgte der 3:1-Erfolg über die DDR-Auswahl in Sofia und wenig später das 2:0 über Rumänien. Schon vorher hatte sich Bulgarien zweimal mit Englands Amateurrelf auseinandersetzen müssen, als es um die Qualifikation für das Olympische Fußballturnier ging. In der bulgarischen Metropole hieß es 3:1, beim Rückkampf in London trennte man sich 3:3.

Im September begannen die Vorbereitungen für Melbourne. Man trug einige Übungsspiele aus und beschloß diese Periode mit einem Treffen gegen Rumänien B, das 1:0 endete, trotz des knappen Ausgangs aber die zahlreichen Fachexperten in der Auffassung bestärkte, daß diese Elf beim Olympischen Turnier reelle Chancen habe.

Es braucht an dieser Stelle wohl nicht noch einmal ausführlich erwähnt zu werden, daß Bulgariens Team diese Meinungen voll und ganz rechtfertigte. Nach dem 9:1 über England lieferten die Mannen um Kapitän Dr. Boschkoff der UdSSR-Auswahl einen großartigen Kampf. Fast 90 Minuten lang beherrschten sie den Gegner, waren in punkto Spielwitz und mannschaftlicher Harmonie erheblich stärker. Dennoch kam dann in der Verlängerung der Rückschlag, als man sich nach Koleffs Führungstor schon im Endspiel wählte. 2:1 siegte die Sowjetunion. Aber in der Begegnung um die Bronzemedaille gab es am 3:0-Sieg über Indien nichts zu deuten.

Ausgezeichnete Einzeltechnik, enorme Schnelligkeit und große Widerstandskraft, das sind die Kennzeichen der bulgarischen Nationalmannschaft. Dimitri Stojkoff



Von ihm sprechen und schwärmen Frankreichs Fußballfreunde: Cisowski, schußgewaltiger Mittelstürmer der Nationalelf, Foto: ZB

Flutlichtspiele mit Honved und 1. FCK. . .

(Fortsetzung von Seite 2)

Stamm der DDR-Auswahl in Berlin zu einer Besprechung zusammen, um sie mit den künftigen Aufgaben vertraut zu machen. Der Spielausschuß mit Indonesien wurde bekanntgegeben.

Walter Reinhardt war als erster deutscher Schiedsrichter in die Sowjetunion eingeladen worden. Er leitete dort die beiden Spiele von Austria Wien gegen ZSDA Moskau und Dynamo Kiew.

In der Meisterschaft gab es eine weitere Vorentscheidung. Der SC Lokomotive und SC Aktivist trennten sich 1:1. Erstmals weilten albanische Fußballspieler in der DDR. Dynamo Tirana erzwang gegen den SC Aktivist ein 1:1 und schlug einen schwachen SC Dynamo Berlin überraschend mit 3:1.

Das Leipziger Ortsderby am 9. September fand im neuen Stadion unter Tiefstrahlern statt. 100 000 Zuschauer sahen einen 2:1-Sieg des SC Lokomotive gegen den SC Rotation.

Am 20. hatte die DDR-Auswahl trotz ihres 3:1-Sieges gegen Indonesien nicht überzeugen können. Sie verstand vor allem nicht, dem schwächeren Partner den eigenen Stil aufzuzwingen. Die kleinen Indonesier, die unter den Fittichen des Jugoslawen Toni Pogaznik stehen, bewiesen vorzügliche Ballbeherrschung. Erstmals trat unsere Auswahl in neuer schwarzrot-goldener Kluft an.

Oktober

Gastspiel Kaiserslautern

Der 6. Oktober brachte zwei hervorragende Veranstaltungen. In Berlin unterlag die Auswahl des demokratischen Sektors gegen eine verstärkte Elf des ZSDA Moskau mit den Nationalspielern Iwanow und Strelzow von Torpedo hoch mit 2:6. Die Moskauer beherrsch-

ten ihren enttäuschenden Gegner in jeder Phase.

Noch an demselben Tage erlebten 110 000 Zuschauer das Tiefstrahlerspiel zwischen dem SC Wismut und dem mehrmaligen westdeutschen Meister 1 FC Kaiserslautern. Nach einem dramatischen und hochklassigen Treffen, in dem sich Wismut den in Hochform spielenden Pfälzern als fast gleichwertig erwies, siegten die Männer um Fritz Walter, dem selbst ein sagenhaftes Hackentrick-Tor gelang, verdient mit 5:3.

Bereits eine Woche später erlitt die DDR-Auswahl erwartungsgemäß eine Niederlage im letzten Länderspiel des Jahres gegen Bulgarien. An einem selten schönen Spätherbstsonntag verloren wir trotz aufopferungsvoller Abwehrleistung 1:3.

Am 20. Oktober fanden die Abschlußverhandlungen der beiden Deutschen NOK in Köln statt. Es kam auf der ganzen Linie zu einer für den gesamtdeutschen Sport erfreulichen Einigung. Die Entsendung einer gesamtdeutschen Olympia-Mannschaft nach Melbourne wurde Wirklichkeit. Eine unrühmliche Ausnahme machten lediglich die Fußballspieler Deutschlands. Der DFB hatte bis zum Schluß seine starre Haltung gegenüber den von der Sektion vorgeschlagenen Ausscheidungsspielen nicht aufgegeben. Um die Resultate der fruchtbaren Zusammenarbeit der Vertreter Ost- und Westdeutschlands nicht zu gefährden, verzichtete schließlich die Sektion Fußball zugunsten des DFB, dem damit die alleinige Repräsentation Deutschlands beim Olympischen Fußballturnier übertragen wurde.

Der SC Motor Jena sicherte sich durch einen überzeugenden 5:0-Sieg über Wissenschaft Halle den Aufstieg in die Oberliga. Im Rückkampf unterlag die Stadtmannschaft von Leipzig gegen Lausanne enttäuschend 3:7.

Einen denkwürdigen Tag gab es am 28. Alle sieben Oberligaspiele endeten unentschieden! Ein Novum in der Fußballgeschichte der DDR! Auch der SC Chemie Halle-Leuna qualifizierte sich für die Oberliga. Obwohl die Hallenser selbst an diesem Tage spielfrei waren, glückte der Aufstieg durch das 1:1-Unentschieden von Motor Mitte Magdeburg gegen Wismut Gera.

November

Meisterschaft entschied sich

Inzwischen war die DDR-Meisterschaft weiter vorangetrieben worden. 25 Punktspiele waren absolviert, der letzte Tag stand noch aus. Der SC Wismut erzielte in Brieske ein 0:0-Unentschieden, und da der SC Lok Leipzig ebenfalls über ein torloses Remis gegen den SC Fortschritt nicht hinauskam, waren die Erzgebirgler praktisch neuer Titeltäger.

Für den SC Dynamo Berlin, der in Erfurt 0:2 verloren hatte, kam es darauf an, gegen den SC Motor Karl-Marx-Stadt im letzten Punktspiel unbedingt siegreich zu bleiben.

Der 11. November war dann auch der „schicksalsschwere“ Tag. Zwar behielten die Berliner mit 2:1 über die Gäste aus Karl-Marx-Stadt die Oberhand. Unbegreiflicherweise aber setzten sie den nicht spielberechtigten Dresdener Legler ein. Das veranlaßte den SC Motor zu einem Protest gegen die Wertung des Treffens, der am Bußtag vom Spielausschuß der Sektion Fußball verhandelt wurde. In der Urteilsbegründung heißt es dazu:

„Auf Grund des bei dem Staffelleiter der Oberliga, Sportfreund Kortemeier, vorgelegten Antrages auf Spielberechtigung für den Sportfreund Legler seitens der SV Dynamo, Zentrale Leitung, durfte keine sofortige Spielberechtigung für den SC Dynamo erteilt werden... Die Auslegung der Sonderbestimmung unserer Wettspielordnung, wie sie vom SC Dynamo Berlin in diesem Falle vorgenom-

men wurde, ist geeignet, das Ansehen unserer Demokratischen Sportbewegung bei unseren wertaktiven Menschen zu schädigen.“

Im letzten Punktekampf behielt der SC Wismut über SC Lok Leipzig mit 1:0 die Oberhand und sicherte sich damit endgültig den Titel.

Die berühmte westdeutsche Elf des FC Schalke 04 weite zu drei Freundschaftstreffen in Berlin, Leipzig und Dresden. Alle Spiele wurden von dem mehrfachen deutschen Meister siegreich gestaltet.

Dezember

Pokal für SC Chemie

Im Viertelfinale des FDGB-Pokals setzten sich die Favoriten durch. Lediglich der SC Aktivist mußte sich dem jungen Aufsteiger SC Chemie Halle-Leuna nach Verlängerung 3:4 beugen. Der letzte Höhepunkt des Jahres war dann der 16. Dezember mit dem Magdeburger Pokalfinale zwischen dem ZASK Vorwärts und dem SC Chemie. Nach temporeichen und dramatischen 90 Minuten krönten die Hallenser ihre fruchtbare und erfolgreiche Arbeit mit einem 2:1-Sieg.

In der Berliner Werner-Seelenbinder-Halle zeichnete die Regierung der DDR unsere heimgekehrten erfolgreichen Olympioniken aus. Aus der Hand von Walter Ulbricht empfing auch der Präsident der Sektion Fußball und des NOK, Heinz Schöbel, die Ehrenmedaille.

In einer Reihe von nationalen Vergleichsspielen bewiesen die Fußballer unserer Republik trotz einer langen und anstrengenden Saison ihre Fortschritte. Gegen so erstklassige Mannschaften wie Bayern München, Preußen Münster und FSV Frankfurt gelangen erfolgreiche bzw. unentschiedene Resultate.

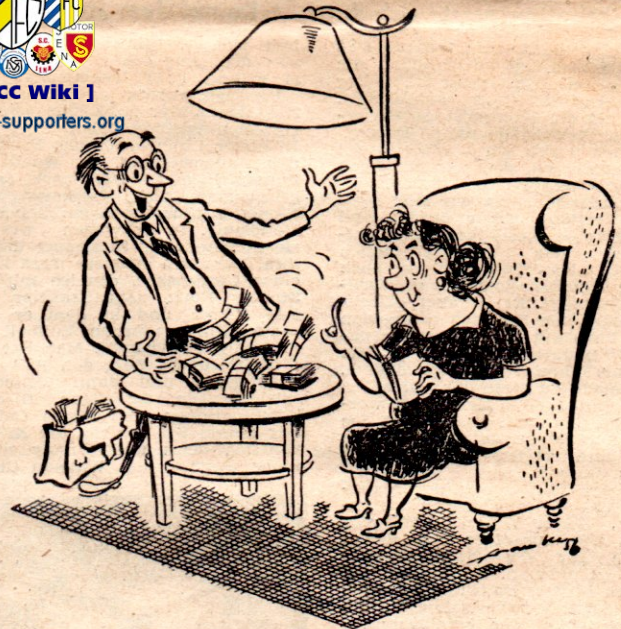
Das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport beschloß gemeinsam mit dem Präsidium der Sektion in einer Erklärung, alle Sonderbestimmungen der Wettspiel-Ordnung aufzuheben.

H. Müller

BSG Traktor Herzberg (Elster)
sucht ab 20. 1. 57 bis zu Beginn u. nach Beendigung der Frühjahrsreihe ständig Gegner v. Bez.-Kl. an aufwärts f. 1. Männermannsch. u. Reserve, Jgd.-Sonderkl., Gemischte B. u. C.-Jgd nach hier u. auswärts. Zu Ostern Männer- u. Jugendspiele auf eig. Platz zu Pfingsten auswärts. Angebote an Sekt. Fußball, Herzberg (Elster), Rosa-Luxemburg-Str. 2, Tel. 238.

DDR-Liga-Mannschaft sucht ab sofort hauptamtlichen
Fußballtrainer
evtl. Oberligaspieler als Spieltrainer. Bewerbungen mit entsprechenden Unterlagen an
BSG Motor Bautzen
Waggonbau Bautzen.


[FCC Wiki]
wiki.fcc-supporters.org



„50000 Mark Totogewinn? Nicht schlecht! Nun verzeihe ich Dir auch, Otto, daß Du die 50 Pfennige für den Tip heimlich ohne meine Genehmigung ausgegeben hast!“

Na klar . . . Sport-TOTO!

Höchste Leistung durch **Ilmic** - Fußballstiefel

Tippe richtig!

Lies die Toto-Zeitung!

Athletisan
DIE VOLLENDETE SPORTMASSAGE-EMULSION
FÜR HOCHLEISTUNG UND WOHLBEFINDEN
In Apotheken und Drogerien - DM 1,60
CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG-SÜDWEST

Sportpreise und Geschenkartikel
E. B. RUDOLPH
Auerbach i. Vogtland
Heinstraße 6

Parfümerie Ostwald
Cottbus, Spremberger Str. 19
(am Turm)
Das Spezialgeschäft für Parfümerien - Kosmetik
Seifen - Geschenkpackungen

Anzeigenschluß jeden Mittwoch



des Schiedsrichters Don Emanuel

Ein Silvestertraum von Kurt Belicke

Glanz
und
Elend

Don Emanuel kam aus dem Lager der Stierkämpfer. Er war groß, stark und muskulös, liebte pechschwarze Zigarren, knallbunte Kravatten und schweres Parfum. Sein glattes, schwarzes Haar glänzte wie Öl in einer Regenpfütze. In einer großen südamerikanischen Arena war ihm vor langen Jahren der Matadorentitel zuerkannt worden. Die Aficionados, Stammgäste der Arena, hatten Don Emanuel geliebt, als er in seiner Glanzzeit die Toros erst zur Raserei brachte und dann abstach. Und die Señoritas, sie liebten ihn mit heißen Blicken, wenn er nach den Corridos in der Schenke vor der Plaza Pesos an Arme verteilte und märchenhafte Mengen eines süßlichen Schnapses hinter seinen glitzernden Kravattendiamanten kippte. Die Berühmtheit des Matadors war schon legendär. Selbst in den kleinsten Dörfern der südamerikanischen Republik, in elenden, halberfallenen Hütten sprach man voller Ehrfurcht von Don Emanuel.

Da gab es plötzlich eine Flaute im Stierkampfwesen. Der Nachschub abstichfähiger Stiere war durch die Maul- und Klauenseuche dünn geworden. Die Corridos wurden immer seltener. Und weil die Matadore in ihrer Glanzzeit das zügellose Leben über alles geliebt hatten, waren sie plötzlich unter Südamerikas heißer Sonne klamm. Einige wurden Taschendiebe, andere Gigolos, mehrere gingen in den Staatsdienst, zwei berühmte Toreros wurden Sekretäre eines Tierschutzverbandes, und nur Don Emanuel saß in der Schenke und stierte in sein leeres Glas.

Da traten zwei Senores an seinen Tisch. „Gestatten Sie, Don Emanuel?“ fragte der kleinere Senor.

Don Emanuel nickte müde. Die Senores setzten sich und bestellten drei ultrascharfe Matadorenlips.

Dann kamen sie mit der Sprache heraus. „Wie wäre es, Don Emanuel, ein Angebot. Werden Sie Fußballschiedsrichter.“

Don Emanuel merkte auf. Fußball, davon hatte er noch etwas gehört. „Sehen Sie“, fuhren die Senores fort, „120 000 Zuschauer, mehr als früher, werden Ihnen zuzubeln, ihre Beliebtheit bei den sportbegeisterten Massen wird höher sein, denn je zuvor.“

Sie einigten sich bald. Alle waren zufrieden. Don Emanuel, weil er endlich eine passende Beschäftigung gefunden hatte, die Senores vom Fußballverband, weil sie eine unbestrittene Autorität gefunden hatten. Die letzte Autorität, der ehemalige Catcher-Meister der Republik, war immerhin erst nach zwei Jahren gegenständlichen Wirkens wegen eines Elfmeters zu Grabe getragen worden.

Don Emanuel pfiff sein erstes Spiel. Es waren 80 000 Zuschauer da; verhältnismäßig gutmütige Zuschauer, befanden sich doch zahlreiche Verehrer aus Don Emanuels Matadorenzeiten unter ihnen. Dumm war nur, daß Don Emanuel noch nicht allzuviel von den Regeln verstand. Als die Spielführer der beiden Mannschaften, die für den Milchfonds der Miß Hearst aus Chicago ein Spiel in Freundschaft austragen, deshalb bei Don Emanuel vorstellig wurden, verabreichte dieser dem ersten eine Schelle und dem anderen einen Magenhaken, eingedenk der ersten Mahnung, er solle sich recht schnell Respekt verschaffen.

Die Zuschauer johlten vor Vergnügen. „Recht so, Don Emanuel, gib es ihnen.“

Don Emanuel, so angespornt, gab dann eine Solonummer. Bei einem Elfmeter ging er selbst ins Tor, hielt den Ball im Hechtsprung und verwies den Schützen des Platzes. „Du schielender Rabe willst ein Professional sein? Die Zuschauer betrügst du um ein Tor, schlechter Schütze, verschwinde hier.“ Dem Linksaußen der Gastmannschaft schlug er beide Beine weg, denn legte Don Emanuel eine Gedenkminute für die toten Toreros ein und pfiff wenig später sein erstes Fußballspiel ab.

Fürs erste war man zufrieden. „Ein eigenwilliger, energischer Schiedsrichter“, schrieb die Presse. „Es gab nur sechs Tote und 64 verletzte Zuschauer. Drei Kompanien Miliz und zwölf Wasserwerfer genügten, um die Fans nach Hause zu begleiten. Don Emanuel verspricht, einer unserer besten Schiedsrichter zu werden.“

So war es auch. Don Emanuels skurle Persönlichkeit kam mit den Unbilden des Schiedsrichterberufs in Südamerika stets auf besondere Weise zurecht.

Beim Abmarsch nach einem Spiel stürzten sich einmal geifernde Zuschauer auf ihn. Dem ersten schlug er auf den Sombrero, daß es weithin knallte, den nächsten schickte ein Kinnhaken ins Land der tanzenden Kringel und Kreise. Die tobenden Zuschauer stockten. In diesem Moment brüllte Don Emanuel wie ein germanischer Rachegott. „Kniet nieder, ihr Hurensohne, schöbige Wanzen!“

Und die 20, 30 Mann, eben noch entschlossen, Don Emanuel zu zerfetzen, der nach Ansicht der Ergrimmten ihre Mannschaft glatt verpfiffen hatte, knieten nieder und beteten voller Andacht.

„Und jetzt erhebt euch, Flöhe im Schwanz des Satans“, grollte Don Emanuels Baß. Und er fügte hinzu: „Was sagt ihr nun zum Schiedsrichter?“

Gerade erwachte der mit dem Kinnhaken.

„Don Emanuel“, sagten sie stockend, „Ihr seid der beste Schiedsrichter unter unserer heißen Sonne.“

„Das will ich meinen“, brummte der so Gelobte und entließ die Bekehrten.

Don Emanuels Popularität war natürlich relativ. Doch man mußte es ihm beschneigen, daß die Fußballspiele unter seiner Leitung glatt vorstatten gingen. Keiner drang mehr auf ihn und die Mannschaften ein. Es gab wenig Tote und nicht mehr allzuviel Verletzte. Mit zunehmender Routine kam Don Emanuel bald auf die Schliche der ausgebufftesten Heimschiedsrichter. Er pfiff der eigenen Elf im Mittelfeld mit un-nachsichtlicher Strenge jedes Foul.

„Wartet, ihr Höllentiegel, euch werd' ich Anstand und gute Sitten lehren.“

Im eigenen Strafraum sah er nur die Fouls der anderen, „Schämt euch, dahergelaufene Holzfüßer.“

So gab es meist nur Ärger mit den wenigen Schlachtenbummlern von außerhalb, die gelegentlich in Don Emanuel den stärksten Mann in des Gastgebers „Zwölf“ gesehen haben wollten. Laut sagten sie das nicht, seitdem ein Mann wegen dieses Deliktes von Don Emanuels Anhängern mit einem Korkenzieher skulptiert worden war.

Don Emanuel war eitel geworden. Was war schon seine Karriere in den Stierkampfarenen gewesen. Ein Staub war sie gewesen. Der Ex-Matador gab Interviews über die Ernteaussichten, über Präsidentenwahlen, Weizenpreise und Schnapsorten. Sein Konterfei lachte in allen Gazetten, seine Popularität kannte keine Grenzen.

Und eines Tages, es war kurz vor dem Weihnachtsfest, besuchte Don Emanuel mit einigen Herren vom Fußballverband den Schiedsrichtertfriedhof vor der Stadt.

Zuerst wandelten sie an den kleinen, billigen Gräbern vorüber, in denen die zerschmetterten Gebeine der Referés unterer Leistungsklassen ruhten. Dann kamen die großen Gräber an die Reihe. Schwebend standen die Caballeros vor diesen letzten Ruhestätten ehemaliger Schiedsrichter.

In angemessener Entfernung hatte sich eine Schar neugieriger Journalisten postiert.

„Don Emanuel hat sicher kalte Füße“, bemerkte ein pockennarbiger Bursche.

„Wir werden ja hören“, entgegnete Chefreporter Alfonso von der „Fußball-Welt“. „Don Emanuel empfängt uns heute auf der Plaza-Terrasse.“

Eine Stunde darauf saßen die Senors auf der Plaza-Terrasse in ihren Korbstühlen. Don Emanuel hockte auf einem Schaukelstuhl. Die Sonne knallte auf den staubigen Vorplatz. Es war glühend heiß, und das Bier floß in Strömen. „Senors!“ Don Emanuel hatte mit seinem 23karätigen Brillantring an das Bierglas geklopft. „Es hat Fragen gegeben, ob ich nach meinen drei Jahren als Schiedsrichter Rücktrittsabsichten hätte.“ Und drohend blickte er mit seinen pechschwarzen Augen auf den Pockennarbigen. „Einige Ihrer Kollegen glaubten sogar, ich hätte Angst vor den Zuschauern, caramba. Ich möchte Ihnen, Senors von der Presse, zu diesen Gerüchten folgendes mitteilen: Ich denke nicht daran, aufzuhören. Das Volk liebt mich, ich habe nichts zu befürchten!“

Die Journalisten notierten geflissentlich jedes Wort. Wohlgefällig schaukelte Don Emanuel und musterte dabei seine Stiefelspitzen. „Nie werde ich mit den Stiefeln voraus vom Fußballplatz getragen werden“, fügte er hinzu.

Ein staubiger Postkarren legte auf die Plaza-Terrasse zu und hielt vor Don Emanuel.

„Don Emanuel“, rief der Mulatte auf dem Kutschbock. „Ein Weihnachtspaket für Sie.“

„Schon gut, mein Sohn“, rief Don Emanuel zurück, „wirf es her.“

Mit der ihm eigenen Grazie fing er das Paket auf und warf dem Postbeamten einen Peso in den gezückten Sombrero.

Der Wirt goß eine neue Runde in die Gläser. Die Journalisten notierten.

Nachlässig überflog Don Emanuel die Anschrift auf dem Paket. „An den verehrungswürdigen Schiedsrichter Don Emanuel!“ stand da zu lesen.

Und als Absender: „Von seinen begeisterten Verehrern.“

Don Emanuel konnte nicht anders, er lächelte geschmeichelt. „Senores“, rief er, „überall folgt mir die Liebe des Volkes. Sehen Sie hier“, er hielt das Paket in die Höhe, „ein Weihnachtsgeschenk meiner vielen Freunde von den Rängen. Ich frage Sie bei der Jungfrau, hat es das schon gegeben? Ich sage nein!“ Die Journalisten stimmten eifrig zu.

Eine neue Runde wurde bestellt. Die Caballeros prosteten sich zu. Die Sonne hatte sich etwas geneigt, auf der Plaza hockten sich die Marktfrauen nieder und boten Flaschenkürbis, gewebte Decken, Mais und selbstgebrannten Schnaps an. Grinsend beobachteten die Senores von der Terrasse, wie ein amerikanischer Tourist grausam übers Ohr gehauen wurde.

Da sprach einer der Journalisten Don Emanuel an. „Wissen Sie, Don Emanuel, es wäre vielleicht ganz schön, wenn Sie jetzt noch das Paket von Ihren unbekanntenen Freunden aufmachen würden. Ich stelle mir so eine Überschrift vor, „Weihnachtsfreude für Don Emanuel“ oder so ähnlich.“

„Famos“, fielen die anderen ein. „Don Emanuel, machen Sie das Paket auf.“

„Warum nicht“, sagte Don Emanuel. „Senors, wer hat ein Messer?“

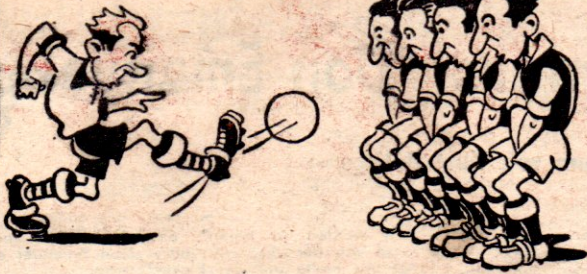
„Moment“, sagte der Pockennarbige, zückte seine Dolch und warf ihn auf Don Emanuel, neben dessen rechtem Ohr, der die Klinge zitternd im Holz des Schaukelstuhls steckenblieb.

„Famoser Wurf“, sagte Don Emanuel mit etwas blutleeren Lippen. Dann zerschnitt er die Schnur und sagte...

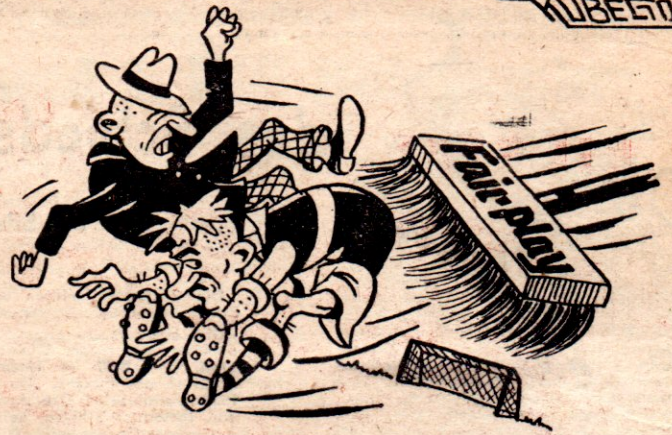
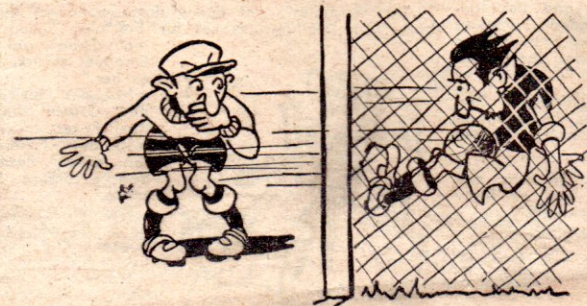
Aber dazu kam er nicht mehr, denn in diesem Augenblick brach die Plaza-Terrasse unter einer fürchterlichen Detonation zusammen. Das Paket...



Zeichnungen: Schrade

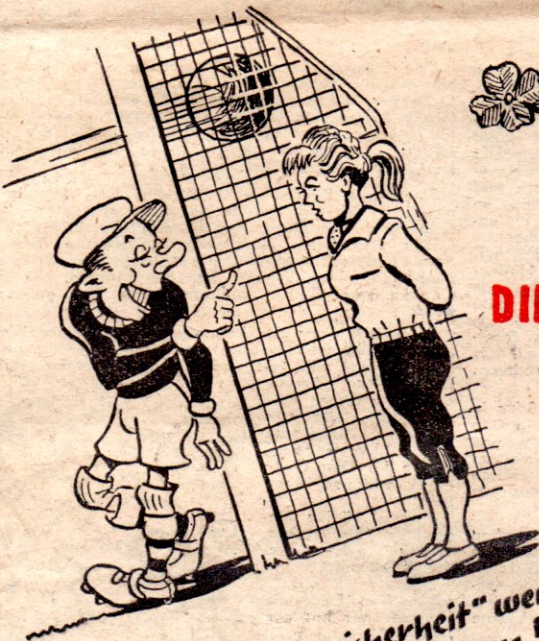


Die MAUER



Kein Platz für Rauheine u. Raufbolde!

Glück und Erfolg wünscht 1957



meine "Fangsicherheit" werde ich Ihnen noch beweisen !!

DIE NEUE

Fußball-Woche



... da hab ich mir doch die falsche Pfeife geschnappt!



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Fußball-Woche

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4, Postscheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts) 1,30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers bezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.